



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

265 (11.11.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5036)

General-Anzeiger



Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Er erscheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Welt-Zeile 20 Pfg., Die Neuesten-Zeile 40 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Ein Rückblick auf die nationalliberale Wähler-Versammlung.

Wir haben in unserem ersten Bericht über die nationalliberale Wählerversammlung vom letzten Sonntag hervorgehoben, daß die Rede des Herrn Dr. Albert Bürklin aus Wachenheim als eine oratorische Meisterleistung von Freund und Feind gleichermaßen anerkannt worden ist. Selbstverständlich möchten wir damit nicht jedes Wort, das dieser Abgeordnete gesprochen hat, als ein unfehlbares Dogma, das von Jedem gläubig anerkannt wird, unterschreiben.

Was Herr Dr. Bürklin gesprochen hat, ist das in eine schöne Form gebrachte Programm des Nationalliberalismus und zwar jenes Flügels dieser Partei, welcher sich hart anschließt an die Freiconservativen des deutschen Reichstages. Wir, die wir uns die Unabhängigkeit zu wahren wissen und nicht im Dienste einer einzelnen Partei stehen, erlauben uns in der Sache anderer Meinungen zu sein in Bezug auf das Sozialistengesetz, nicht minder auch hinsichtlich der deutschen Colonialpolitik. Was den ersteren Punkt angeht, so ist es hier wohl am Platze, auf die trefflichen Ausführungen des Freiherrn von Stauffenberg, eines liberalen Mannes von ächtem Schrot und Korn, hinzuweisen, der aber für sein mannhaftes Eintreten gegen die Verlängerung dieses Gesetzes namentlich von denjenigen wenig Dank geerntet hat, für welche er in die Schranken getreten ist. Wir stehen auf demselben Standpunkte, wenn wir sagen, daß das Sozialistengesetz das Band geworden ist, welches die Anhänger der neuen Lehre nur um so fester zusammengeschlossen und den Führern der Partei, welche von diesem Gesetze getroffen worden sind, die Märtyrerkrone um die Schläfen gewunden hat.

Ob man sich für unsere afrikanischen Colonien begeistern kann und will, das ist eine individuelle Geschmackssache. Dagegen freuen wir uns der Ausbreitung des deutschen Handels in fremden Welttheilen nicht minder als Herr Dr. Bürklin; den Beweis, daß sie zur Entfaltung und Entwicklung desselben auch wirklich beitragen, haben unsere deutschen Colonien erst noch zu erbringen. Aus diesem Grunde betrachten wir diese Sache mit etwas skeptischerem Blicke und mit weniger Enthusiasmus als der nationalliberale Redner. Auf der anderen Seite sind wir davon überzeugt, daß die vollständige und gesetzliche Herabsetzung der Präsenzzeit im Militärdienst von drei Jahren auf zwei nur eine Frage der Zeit ist; diese Herabsetzung, welche zum Theil wenigstens schon in Gestalt der Beurteilung nach der abgeleiteten Dienstpflicht von zwei Jahren, zur Uebung und Gewohnheit geworden ist, wird sich sicherlich eines Tages voll und ganz verwirklichen. So lange aber auf

allen Seiten unserer weit ausgedehnten Grenzmarken jedes Nachbarvolk das andere zu überbieten sucht in der Raschheit und Vollständigkeit der Einführung der neuen Errungenschaften auf dem Gebiete moderner Kriegstechnik, dürfte es übel angebracht sein, die eigene Wehrkraft, deren wir nicht zum übermäßigen Kriegsspiele wohl aber zum Schutze des eigenen Herdes und zur Abwehr fremder Eroberungslust bedürfen, zu schwächen. Vielleicht könnte für den Augenblick „geparirt“ werden, aber zugleich würden die materiellen Opfer vieler vorhergegangenen Jahre in die Schanze geschlagen. Noch ist die Zeit nicht da, von welcher schwärmerische Idealisten träumen und die gegenwärtige Zeit sieht gewiß nicht so aus, als ob sie die Vorbotein wäre des nahenden Völkerfrühlings.

Und im Inneren unseres Reiches ist es der Interessenkampf, welcher die Gemüther aufregt und den häuslichen Frieden gefährdet. „Der berechtigte Kern der Arbeiterbewegung“ ist beinahe von allen politischen Parteien anerkannt und während die Sozialdemokratie „die Lösung der sozialen Frage“ in der Ausbeutung des großen ewigen Gegenstandes von Arm und Reich gefunden zu haben und allein das ausschließliche Recht zu besitzen glaubt, diese Lösung nach ihrer Art vorzunehmen, streben auch andere Parteien „die Wölbung der sozialen Gesehnsache, eine Reparatur von manchem Schaben und manchem Unrecht“ an. Der Arbeiter soll geschützt werden gegen die schädlichen Einflüsse seines mühsamen Tagewerks, er soll sich eines menschenwürdigen Daseins im Kreise seiner Familie erfreuen, im Besitze der erforderlichen Heil- und Selbstmittel sein, wenn Krankheit, unverschuldete Arbeitslosigkeit, die Unfähigkeit zu schaffen oder die Schwächen und Leiden des Alters an ihn herantreten und das Alles soll er erhalten nicht als ein lärgliches Almosen, sondern als sein gutes wohl begründetes Recht und die Lösung dieser Frage soll stattfinden auf dem Wege ruhiger Entwicklung und Umgestaltung unserer Gesetzgebung, auf friedlichem Wege, auf dem Boden des Gesetzes und der Ordnung. Unsere wirtschaftlichen Verhältnisse sind die Frucht tausendjähriger Arbeit, auf diesem Produkte tausendjähriger Culturarbeit der Menschheit muß weiter gebaut und weiter gepflegt und nicht das mühselose Errungene, als wäre es der mühselose Gewinn eines blinden Zufalls, vernichtet und zerstört werden. Gewiß soll der Reiche von seinem Ueberflusse abgeben, damit sich alles das verwirklichen läßt, was dem Arbeiter frommt, aber wenn er das thun soll in unserem heutigen Wirtschafts- und Erwerbsleben, so muß auch derjenige, welcher einer Arbeiterschaft vorsteht, dazu in den Stand gesetzt werden, nicht indem man die Vorbedingungen einer geordneten Entwicklung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie untergräbt, wohl aber, indem man nichts unversucht läßt, diese zu fördern und zu heben.

Volksversammlung in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 8. November. Die auf heute Abend in den großen Saal des Gesellschaftshauses einberufene Volksversammlung hatte sich eines ungemein zahlreichen Besuchs aus allen Schichten der Bevölkerung zu erfreuen; wir schätzen die Zahl der Anwesenden auf 600-700. Die Tagesordnung war aber auch ein gutes Bismittel, indem sie Fragen betraf, die seit einiger Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit der Einwohner auf die interessanten und die Aufmerksamkeit der Einwohner auf die Spitalverhältnisse hier selbst gelenkt hatten, nämlich: Einführung eines Bierpennings und Neubau eines Spitals. Herr Eckhart von hier war Referent. Derselbe verbreitete sich des Weiteren über die Verhältnisse im hiesigen Solpiz, die er aus eigener Anschauung kenne und die sehr precäre wären. Mit Verwunderung an den jetzigen Spitalverwalter holten, eben so wenig, wenn man dem jetzigen Spitalverwalter vielleicht seine Wohnräume um ein oder zwei Zimmer kürze. Es sei ein Neubau unbedingt erforderlich, und zwar ein solcher, der den hiesigen Umständen entspreche, der mit den neuesten Ergebnissen der medicinischen und hygienischen Wissenschaft ausgestattet sei. Die Stadt habe ein Interesse daran, daß die Krankenslege eine gute werde, denn dadurch, daß die Arbeiter rasche und sichere Hilfe erhalten, werde der allgemeine Gesundheitszustand der Stadt gehoben. Aber außer dem Spitalbau habe er noch mehr Wünsche, deren Erfüllung er sehr wünschte, z. B. die Errichtung eines Winterbades, resp. die Leistung eines Zuschusses seitens der Stadt zu einem etwa schon vorhandenen dergleichen Unternehmen, wodurch es dem Arbeiter möglich gemacht werde, auch in der kalten Jahreszeit ein Bad zu nehmen und dadurch eine gründliche Reinigung seines Körpers zu vollziehen. Auch die Einrichtung einer Wasserversorgung verlangt der Redner. (Hier erhebt sich der überwachende Polizei-Kommissar und ersucht den Redner bei der Sache zu bleiben.) Eckhart bestreitet, sich von der Tagesordnung entfernt zu haben, denn wenn er von einem Institut spreche, das dazu da sei, Krankheiten zu heilen, so müsse er auch von den Ursachen sprechen, durch welche Krankheiten herbeigeführt würden, und da sei das schlechte Trinkwasser hier selbst eine der vornehmsten Ueberhaupt wünscht er, daß es mit dem Baue des Spitals nicht so gehen möge, wie mit der Errichtung des Freibades, das ganz ungenügend sei. Auf die Frage der Beschaffung der Mittel zum Spitalbau übergehend, so erklärt er sich mit aller Entschiedenheit gegen die Bekreuerung des Biers wie überhaupt gegen jede indirekte Auflage. Das Bedürfnis eines neuen Spitals sei vorhanden, also müsse es gebaut werden, und wenn kein Geld da sei, so müsse es eben, wie zu anderen Zeiten auch, geliehen werden, was heute um so leichter geschehen könne, als der Geldmarkt viel Capital überflüssig habe, das zu einem niederen Zinsfuß erhältlich sei. Die zur Verzinsung und Amortisation nötige Quote sei durch die städtischen Umlagen aufzubringen. Auch das Geschenk von 20,000 Mark, das die Badische Anilin- und Sodaabrik hier selbst zum Baue eines Spitals hergegeben habe, erwähnte der Vortragende, und ist entschieden gegen dieses „Danaer Geschenk“ mit seiner Clause, laut welcher die genannte Fabrik zwei Stimmen in der Verwaltung des Spitals erhalten soll. Wenn es sich nur noch um diese 20,000 Mark handle, so sollen diese lieber auch noch dazu gepumpt werden, als daß man sich für 20,000 Mark kaufen lasse. (Großer Beifall.) Werde der Bierpennig angenommen, so müßten die Arbeiter doppelte Lasten für das Spital tragen, erstens weil sie ja jetzt schon entweder Wochenbeiträge zahlen oder das tägliche Verpflegsgeld entrichten müssen (hier besonders die Angehörigen einer freien Hilfskasse), und zweitens durch das vertheuerte Bier. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das lat. Bezirksamt hier selbst ein besseres Einsehen ha-

Fenilleton.

Frankfurt. Von Stufe zu Stufe. Im Jahre 1871 lebte ein junger schneidiger Dragoner-Offizier, geschmückt mit dem eisernen Kreuz, aus dem Feldzug heim und wurde, wie alle seine Kameraden, jubelnd empfangen. Der schmale Reitermann machte einen tiefen Eindruck auf ein Mädchen, was ihm nicht lange verborgen bleiben konnte und da auch ihm das schöne Mädchen nicht gleichgültig geblieben war, so fanden sich bald Beide Herzen und man schritt zur Ehe. Das junge Paar lebte einige Jahre glücklich und zufrieden. Doch bald isolierten trübe Tage und sie schloffen mit einer Scheidung ab. Der Offizier, Vater eines Kindes, leide die Uniform ab und nun ging es trotz hoher Protektionen von Stufe zu Stufe, denn er hatte nicht arbeiten gelernt. Noch einmal glaubte man, er werde sich aufrufen, als er in Bezeichnung hochgestellter Personen eine Reise in den Orient antrat. Er kehrte zurück, noch mehr mit sich und der Welt verfallen, unfähig sich zu neuem Leben aufzuraffen. Trotz einer ihm im Laufe des letzten Jahres übertragenen sehr guten Stellung fiel er, wenn er sich ohne Aussicht befand, der Leidenschaft des Trunkes anheim und griff schließlich, nachdem er zur Ueberzeugung gelangt, daß er zu nichts mehr taugte, zum Revolver, legte seine Dragoner-Uniform an, befestigte das eiserne Kreuz auf die Brust und schoß sich eine Kugel durch das Herz. Der Unglückliche hinterläßt in Frankfurt Biele, die wahres Mitleid mit ihm haben werden, wenn sie sein tragisches Ende erfahren.

Der sozialdemokratische Stadtverordnete Görki in Berlin, der in jeder Sitzung das große Wort führt und fast regelmäßig das Einreden des Vorstandes nöthig macht, verurtheilte dieser Tage einen geradezu unerhörten Stand. Es handelte sich um die notwendig gewordene Nachbewilligung von 12,000 Mk. zu den Kosten eines der Naturforscherversammlung zu Ehren veranstalteten Festes. Als die erste Bewilligung erfolgte, hatte Niemand Einspruch erhoben, während die Sozialdemokraten in der Regel allen ähnlichen Repräsentationskosten widersprechen. Einige Tage später tabelte nun Görki in heftigen Worten die Veranlassung des Festes und behauptete, er habe damals

Widerpruch erheben wollen, sei aber durch einen Schlafanfall verhindert worden. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung wurde nicht nur sofort attestmäßig nachgewiesen, da sich Görki gar nicht zum Worte gemeldet hatte, sondern es stellte sich auch heraus, daß Görki nicht nur selbst, sondern auch mit seiner Frau dem Feste angemeldet und sich sogar eigens aus einer Sitzung des Ausschusses den Vorstehenden Stadtrath Wangarath herausgerufen lieh, um ihn noch um eine Festkarte für seine Frau zu ersuchen. Diese wurde ihm auch überreicht, obwohl den übergebenen unüberarbeiteten Festtheilnehmern nur eine Karte zur persönlichen Benützung zugeheftet worden ist. Görki behauptet nun, er sei nur hingegangen, um die Veranlassung zu befehlen.

Ueber die vorläufige Lokomotivfabrik in Berlin bringen die „Annalen für Gewerbe und Bauwesen“ einen Aufsatz, welchem wir folgendes entnehmen: In Bezug auf die Leistungen behauptete diese Fabrik in Europa den ersten Platz, und es hat nur die berühmte Lokomotivfabrik von Baldwin in Philadelphia eine größere Zahl von Maschinen aufzuweisen. Während diese nämlich im Juli dieses Jahres die 800ste Maschine fertigstellte, brachte es Berlin nur auf 4208 Stück, immerhin auf eine weit höhere Zahl als selbst die größten französischen und englischen Werke. Die 4208 Lokomotiven vertheilen sich natürlich in Bezug auf den Zeitraum ihrer Entstehung sehr ungleich.

Die ersten 10 entfallen auf das Jahr 1843

100. Maschine	1846
500. „	1854
1000. „	1858
2000. „	1867
3000. „	1873
4000. „	1883

Von der Zeit an ging es infolge des Ausbaues des deutschen Eisenbahnnetzes und besonders des scharfen Wettbewerbes anderer Werke bergab, so daß zwischen dem 7. Dezember 1883 und dem September 1886 nur 208 Maschinen fertiggestellt wurden. Wie während dieser Zeitbewerbes auf das Geschäft einwirken mußte, erhellt daraus, daß gegenwärtig eine Güterzug-Lokomotive mit Tender nur noch 24,500 Mk. kostet, während der Preis in den siebziger Jahren das Doppelte

betrug. Vorjäh hat natürlich hauptsächlich Deutschland verlorat; doch gingen allein nach Rußland 718 von ihm gebaute Maschinen sowie eine größere Zahl nach Schweden, Dänemark, Holland, Oesterreich und Indien. Noch werden die Rüge der preussischen Staatsbahnen, mit Ausnahme hauptsächlich der Stadtbahn und der hannoverschen Bahnen, fast ausschließlich von vorläufigen Lokomotiven beschleppet.

Die Anarchisten in London. In dem jüngsten Londoner Brief der „Köln. Ztg.“ schließt der Korrespondent seine interessanten Mittheilungen über die Organisation der Anarchisten deutscher Zunge in London ab. Er hält es nicht für unmöglich, daß man von dem vor Kurzem entdeckten Wiener Komplot in London unterrichtet gewesen ist, ja, daß die österreichische Polizei von London aus die ersten Hinweise bekommen hat. Es ist nämlich gar nicht so schwer, von den Anarchisten Nachrichten zu bekommen, da es unter denselben Subjekte genug gibt, die für einige Schillinge Alles mittheilen, was sie wissen. Durch geschickte Kombinationen vermag ein geübter Geheimpolizist sich bald ein klares Bild zu verschaffen. Die Anschläge, die er von den Anarchisten geordneten Schläges nicht erfährt, kann er von den Führern erfahren, wenn er ihre gegenseitige Eifersucht und rivalen Geldverlegungen ausbeutet. Die Hoffnung auf die Revolution, auf welche die Führer vertheilt, hält allein die Menge der Anarchisten zusammen. Nur Zeit sind sie sehr niedergedrückt über die Niederlage in Wien, so daß sie sich in nächster Zeit vermutlich sehr ruhig verhalten werden. Sie fürchten nämlich gerade jetzt mehr denn je, sie könnten über kurz oder lang ihres Wohlrechts in England verlustig gehen, was der härteste Schlag wäre, der die anarchische Sache zu treffen vermöchte, da in Deutschland und Oesterreich für sie kein Weizen blüht. In London leben allein sechsmal und in Paris doppelt so viel deutsche Anarchisten als in ganz Deutschland. Welche der beiden Weltstädte, Paris oder London, mehr vom Anarchismus (nicht von der Sozialdemokratie) unterwühlt ist, läßt sich schwer entscheiden. Der beste Kenner beider Verhältnisse berichtet, daß seit 1871 in Paris der Boden dermaßen vorbereitet sei, daß die Aufrichtung der Kommune bei einem neuen Versuche um vieles erfolgreicher von statten gehen werde als vor 15 Jahren.

den und die Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen werde und fordert die Verammlung zu energischem Protest gegen das Walschlagprojekt auf. (Beifall.)

Hierauf beschloß der Vorherrsche eine Resolution, in der die Einführung des Walschlags verworfen, die 20,000 M. der Anstaltsfabrik abgelehnt und die Aufnahme eines Anlehens verlangt wird, dessen Tilgung innerhalb des Rahmens des ordentlichen Budgets der Stadt durch jährliche Rückzahlung bewerkstelligt werden soll.

In dieser Resolution verlangt Herr Hadt von hier das Wort, wünschend, daß man den Kassen der 20,000 M. aus derselben fortlassen solle, da er seine Spitze gegen die Anstaltsfabrik richte, die doch ein gewiß anzuerkennendes Geschenk gemacht habe. Des ferneren berichtigt er Herrn Ehrhart dahin, daß die genannte Fabrik nicht verlangt habe, zwei Eise zu erhalten, sondern sie habe nur den Wunsch geäußert, bei wichtigen, das Spital betreffenden Fragen eine Meinung abgeben zu dürfen. Ueberhaupt ist Redner der Ansicht, als leiteten Herr Ehrhart persönliche Motive in Bezug auf diese Fabrik, was er sehr bedauern müsse, weil dadurch die Fabrik ausschließlich veranlaßt werden könnte, in Zukunft nichts mehr herzugeben. Fast wolle ihm (Had) bedauern, als wäre es Herrn Ehrhart lieber gewesen, wenn die Fabrik gar nichts gegeben hätte, um dann sagen zu können: „Seht, diese Goldmenschchen wollen auch gar nichts für das Spital thun.“

Herr Ehrhart verwahrt sich gegen den Vorwurf der persönlichen Rancune. Immer wenn man rückhaltlos vorgebe, werde man persönlicher Gehässigkeit bezichtigt. Wenn Herr Hadt die Ansicht habe, daß es ihm (E.) vielleicht lieber sei, wenn die Fabrik nichts abgeben hätte, so habe er vollständig recht; denn lieber nichts, als ein Geschenk mit solchen Cantelen. Das Spital sei eine Gemeindegeldanstalt und hätte demgemäß nur die Bürger durch ihre Vertreter darin zu rathen und zu thun.

Herr Dre es bach von Mannheim hält es für die Pflicht der Gemeinde, in der ausgiebigsten Weise für das Wohl besonders der kranken Arbeiter zu sorgen. Dadurch, daß der Arbeiter vor Krankheiten bewahrt bleibe, schätze sich die bessere Klasse ja selbst vor Ungemach. Habe die Fabrik 20,000 M. geschenkt, so sei das ja großmüthig, aber auch zugleich ihre Pflicht gewesen, denn so gut ein Meister dafür sorgen müsse, daß seine todtten Werkzeuge sich in gutem Zustand befinden, so hätten die Arbeitgeber auch die Verpflichtung, daß das lebende Werkzeug intact bleibe. Redner spricht dann noch Mehereres über die indirekten Steuern und ist der Ansicht, daß, wenn alle Menschen das hätten, was er wünsche, dann alle glücklich wären. (Beifall.)

Es kommt dann die vorgenannte Resolution zur Abstimmung und wird dieselbe ohne weiteren Widerspruch angenommen.

Herr Schuhmachermeister Weis gibt den Gemeindeverordneten den Rath, statt einer Abgabe auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse die Lederbissen zu versteuern, worauf er als Vorsitzender die Verammlung schloß.

Verschiedenes.

München. Entsetzliches Unglück. Im Café Wittelsbach verunglückte die dortselbst als Kindermädchen bedienstete etwa Währige Theresie Bsch aus Kaufbeuren auf grauenhafte Weise. Sie war nämlich gerade beschäftigt, Kaffeetassen vom Hüflet in die Küche hinauszulassen, als sie unvorsichtiger Weise den Kopf in den Aufzug brachte und hinabfiel. In demselben Augenblick fiel der Aufzug herab und zerquetschte den Kopf der Unglücklichen, der nur mehr einer unfruchtigen, angeschwollenen Masse glich; eine tiefe Wunde klaffte am Hinterkopf, die Nasen und die Backenknochen sind eingedrückt. In der Privatwohnung des Hrn. Willibald wurde der Armen die erste Hilfe zu Theil, heute wurde sie in's Krankenhaus verbracht. Nachdem innerhalb zweier Tage zwei beratige Unglücksfälle vorgekommen sind, dürften die Besitzer solcher Etablissements, in denen solche Aufzüge verwendet werden, gut thun, strenges darauf zu sehen, daß diese Aufzüge weder zur Personenbeförderung, noch zur Konversation benützt werden. (D. N.)

München. Suspension. Der katholische Geistliche Matti, früher bei der hiesigen Kunitatur verwendet, der einen Handel mit „Heilmitteln“ betreibt, wurde, wie das „Bayerische Vaterland“ mittheilt, von dem erzbischöflichen Ordinariat suspendirt, so daß er in Zukunft weder Messe lesen, noch irgend eine geistliche Verrichtung vornehmen darf.

Aus Hamburg meldet die dortige „Reform“: Zu einer Wiederholung der Frankfurter Friedhofsskandale wäre es um ein Haar vorgehen bei der Beerdigung der beiden beim Einsturz des Brämmer'schen Neubaus verunglückten Maurer Rasmus und Hriedorf gekommen. Bei der Ankunft am Altonaer Friedhofe, wo bereits Tausende warteten, wurde der mächtige Trauerzug von der gesamten Polizei in Empfang genommen. Die im Zuge getragenen Fahnen, unter denen sich auch eine rotthe befundene haben soll, mußten ebenso wie alle mit rothen Schleien oder Blumen verzierten Kränze am Eingange des Kirchhofes zurückgelassen werden. Die Menge ließ dies ohne Widerstand über sich ergehen, begab sich in großer Ordnung auf den Kirchhof, wo die Särge, nachdem mehrere Gebänge vorgetragen, der Erde übergeben wurden. Raum vor dies geschah, als Verschiedene den Versuch machten, sich der am Eingange des Friedhofes zurückgelassenen an-

stößigen Kränze zu bemächtigen. Die Polizei suchte dies zu verhindern, wurde aber unter lautem Geschrei zurückgedrängt, so daß es einem Manne gelang, einen der Kränze zu ergreifen und denselben unter endlosem Bravorufen der Menge auf dem Grabe niederzuliegen. Die Polizisten wollten sich zwar voller Eifer auf den Betreffenden stürzen; sofort aber hatte auch die Menge dem Bedrohten eine Gasse geöffnet, die ihn aufnahm und sich sofort wieder schloß, so daß sich den andrängenden Polizisten im nächsten Augenblicke schon eine undurchdringliche Menschenmauer entgegenstellte. Der überwachende Polizeikommissar Schröder löste daher die Verammlung im Namen des Sozialistengesetzes auf und forderte die Menge zum Gehen auf, während die Polizisten bereit standen, auf den ersten Wink des Kommissars blank zu ziehen und einzuhauen. Zum Glück kam es zu diesem Reußerien nicht; die Menge war vielmehr besonnen genug, in Ruhe und Ordnung den Friedhof zu räumen.

Weissenau, 7. Nov. Von einem nicht unbedeutenden Verluste wurde ein hiesiger Geflügelhändler betroffen, der eine größere Sendung Hühner aus Italien erwartete. Auf dem Transport gingen nämlich gegen 200 Stück zu Grunde, die sämmtlich der Diphtheritis zum Opfer fielen.

Maximilianorden. Wolff's Bureau hat die Meldung verbreitet, als ob die Aufnahme des österreichischen Dichters Anzenberger an Schefel's Stelle in den Maximilianorden für Kunst und Wissenschaft von höchster Stelle vollzogen worden sei. Das ist falsch und scheint unrichtigen Vermuthungen aus Anlaß einer ebenfalls nicht genauen Meldung über Vorschläge des Kapitels entsprungen zu sein.

Baldunstein, 7. Nov. Der Hochaltar in hiesiger Kirche ist vollständig abgebrannt. Konstant, Ciborium und alle Herrathen des Altars fielen dem Feuer zum Opfer. Das Feuer verbreitete sich auch in die Sakristei und zerstörte hier alle, mitunter sehr werthvolle Paramente. Die Dose des Feuers war so stark, daß selbst die metallenen Orgelröhren schmolzen. Der Schaden wird auf 10,000 M. geschätzt und wird derselbe um so empfindlicher verpaßt, da nur das Gebäude der Kirche nicht aber die priesterlichen Gewänder u. verfehrt sind.

Aus Rom wird gemeldet, daß soeben eine Statistik der bisher im Jahre 1888 in Italien vorgekommenen Cholerafälle veröffentlicht worden ist. Nach diesem Ausweise sind in Italien in diesem Jahre achtundvierzigtausend Personen an Cholera erkrankt und von denselben ungefähre zweiundzwanzigtausend Personen der Seuche erlegen. Die am meisten von der Epidemie heimgesuchte Provinz war Babua.

Lehrstühle für Journalistik. Wie die Newyorker „Nation“ mittheilt, haben verschiedene höhere Schulen in den Vereinigten Staaten Lehrstühle für die Journalistik gegründet. Die Redaktoren dieser Schulen haben jedwefalls erfahren, daß die Redaktoren mit Brichen von jungen Männern überschwemmt werden, die sich dem Zeitungsgeschäft widmen wollen und nicht wissen, wie zu beginnen. Daß man den Journalismus lehren kann, wie Lateinisch und Mathematik, ist bis jetzt noch nicht versucht worden — jedenfalls ein interessantes Experiment.

General-Anzeiger
(Badische Volkszeitung — Mannheimer Volksblatt)

Im Laufe dieser Woche beginnen wir mit dem Abdruck eines der besten Werke unserer modernen Romanliteratur. Alle Vorzüge, welche den Ver-

Hermann Heiberg

so schnell zum ausgesprochenen Liebling des Publikums gemacht haben, spiegelt dieses in engem Rahmen meisterhaft gezeichnete Deutsche Sittenbild

„Emmy Genze.“

Fesselder Stoff bei scharfer, logischer Behandlungsweise sichern diesem psychologisch wahren Gemälde den vollen, ungetheilten Beifall unserer Leser.

Die Redaktion des „General-Anzeiger“
(Badische Volkszeitung — Mannheimer Volksblatt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. November 1888.
Feuer. Gestern Nachmittag 4 Uhr entstand in der Garbproduktfabrik des Hrn. N. Wingenroth, Z 1 Nr. 9, an der Kästler'schen Landstraße, Feuer, das so starke Dimensionen annahm, daß die Arbeiter der Fabrik selbst, sowie die der nahe gelegenen Fabrik Wohlgelegen desselben nicht Herr werden konnten, so daß um 5 Uhr die Sturm-

glocke läutete und die Feuerwehr alarmirt wurde. Auch diese konnte mit den üblichen Hilfsmitteln wenig ausrichten, sondern es mußte der gefährdete Bau zusammengerissen und der Brand durch Aufschütten von Sand erstickt werden.

Feuerwehr. Von einem Augenzeugen geht uns Folgendes an:

Berechrt. Redaktion der „Bad. Volkszeitung“ hier. Ich erlaube mir, Sie auf einen Mifstand der hiesigen Feirewehr aufmerksam zu machen, der bei eintretender Gefahr sehr leicht verhängnißvoll werden kann. Gestern Abend wurde, wie Ihnen bekannt, die Feuerwehr alarmirt. Kurze Zeit nachher waren bei dem geöffneten Spritzenhause der 3. Comp. Lit. E. 3 genügend Feuerwehreute versammelt um auf den Brandplatz abzurufen. Viellecht ein halbes Duzend kräftiger Männer erboten sich die Spritze auf den Brandplatz zu ziehen, denselben wurde aber erklärt, daß dieses nicht mehr statthaft wäre. Nachdem der Hauptmann eingetroffen, wurde zum Führernehmer geschickt, dessen Bierde aber auch nicht zu haben waren und endlich sah man denn, nachdem vielleicht 20-30 Minuten verlossen waren, zwei Droschkensperde ankommen, die denn wirklich die Spritze auf den Brandplatz brachten. Wenn es denn verboten ist, daß Leute die Spritze ziehen, so muß aber doch dafür sorgt sein, daß sofort Pferde zur Stelle sind, denn bei einem Brande können ein paar Minuten verhängnißvoll werden, um wie viel mehr in einer so großen Zeit, wie in diesem Falle.

Vorstehende Notiz stellen wir der Beachtung der zustehenden Behörde anheim.

Feuerwehr. Das auf heute Abend in Aussicht genommene Bankett findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

Wahlkreiseinteilung. Das Großh. Bezirksamt gibt die Wahlkreiseinteilung, die Wahlbureau's, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur Reichstagswahl bekannt. Wir empfehlen jedem Wähler, bebüßs Vermeidung von Irrthümern das eingehende Studium dieser Einteilung.

Katholische Gemeinde. Nächsten Sonntag wird in der Schloßkirche die Firmung der Firmlinge durch den altkatholischen Herrn Bischof vorgenommen. Anlässlich dessen Anwesenheit findet am Samstag Abend im Ballhaus ein Familienabend statt.

Demokratischer Verein. In der gestrigen im Babner Hof stattgefundenen, nicht sehr stark besuchten Verammlung des demokratischen Vereins erklärte Herr Bahh Bericht über den Parteitag des Vereins der deutschen Volkspartei am 24. Oktober d. J. in Zürich. Obgleich Referent auf das ausführlichste berichtete, verweisen wir doch auf uniere Mittheilungen in Nr. 251 d. Bl. vom 26. Oktober. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung theilt Herr Künzler mit, daß das demokratische Wahlkomitee in Anbetracht der gegenwärtigen Candidatenwahl beschlossen habe, bei der bevorstehenden Ersatzwahl für den aus Gesundheitsrückständen zurückgetretenen Reichstagsabgeordneten Koppier, so scharf wie möglich, die Wahlenthaltung zu empfehlen. Nachdem längere Zeit über diesen Punkt debattirt und alle Gründe für und wider reiflich erwogen worden waren, schloß sich die Verammlung diesem Beschlusse an und soll derselbe alsbald zur Kenntniß der demokratischen Wähler in Stadt und Land gebracht werden.

Verein für Geflügelzucht. Herr Dr. Kehler eröffnete gestern Abend gegen 9 Uhr die zahlreich besuchte erste Winterverammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Mitglieder und theilte in kurzen Zügen das Winterprogramm mit, wonach die Herren Holpp und Bömer auch in diesem Jahre wieder zu Vorträgen gewonnen sind. Er ertheilte hierauf Herrn J. W. Frey das Wort zu seinem Vortrag: „Die Geflügelmast in Frankreich“, der in längerer, sehr sachlicher Ausführung dieses Thema behandelte. Er knüpfte an seinen letzten Vortrag an, wo er über Plymouth Rocks sprach, die sich in der Praxis sehr gut bewährt haben u. auch in Frankreich und Deutschland als Zucht- u. Masthühner schnell Eingang gefunden haben. Er führte aus, daß das Huhn im Verhältnis das meiste Schlachtfleisch liefert und zwar 74 bis 83 pCt. des lebenden Gewichtes. Er ging des näheren auf die Vorbereitung, die Mastung selbst und die Schlachtung über, wobei er besonders die Wahl des Mastvieches und die Wahl des Futters betonte. Die Mastung nimmt 6 bis 8 Wochen in Anspruch und werden Poularden und Kapouren im Gewicht von 4-6 Kilogr. erzielt. In den verschiedenen Distrikten ist auch die Mastung verschieden; aber das Resultat ist gleich günstiges rentables. In einigen Distrikten wird mit der Maschine gefüttert, in anderen noch nach der alten Methode. Als Futter fungirt Weizenmehl, Weizenklein, Weizen u. Auch über die Mastung der Gänse und Enten machte Redner interessante Mittheilungen und theilte die erzielten Resultate mit. Auch junge Tauben werden in Frankreich mit Erfolg gemästet und wird hier besonders ein schmackhaftes Fleisch erzielt. Zum Schluß glaubt sich Redner von seiner Arbeit reichlich belohnt, wenn der Vortrag dazu beitragen würde, daß auch in hiesiger Gegend der Geflügelzucht und der Geflügelmastung mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde. Dem Redner wurde reicher Beifall für seinen gebiegenen Vortrag zu Theil. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden noch insbesondere und machte noch diverse Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten, unter welchen besonders die von allgemeinem Interesse ist, daß auch in diesem Winter, sobald Kälte und Schnee dies nothwendig erscheinen lassen, Futter-

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Dienstag, den 9. November.

Figaro's Hochzeit

von Mozart.

Frau Rosa Papier, welche uns gestern als „Fides“ im Propheeten hätte erkennen sollen, mußte bei dem ewigen Wechsel, dem unser Repertoire unterworfen ist, mit der kleineren Partie der Gräfin in Figaro's Hochzeit für den Ausfall schadlos halten. Die Künstlerin hat in dieser Rolle nur zwei Male Gelegenheit, als Solistin in den Vordergrund zu treten. Ich habe die gewaltige und imponirende, positive Stimme der Frau Rosa Papier nicht minder bewundert, als das ziemlich zahlreich erschienene Publikum dies that, welches der Dame wiederholt eine Ovation bereitet hat. Allein was mir durchaus nicht gefallen hat, ist das Singen durch die Nase gewesen und zwar im Refrain-Plano der großen Arie des 3. Aktes. Ebenso wenig hat mir der recht mittelmäßige Dialog und die schlechte Aussprache, deren sich diese große Künstlerin befleißigt, behagt; wenn Frau Rosa Papier möchte, wie sehr sie durch ihren acht Wienerischen Dialekt auf der Bühne verleiht, so würde sie sich vielleicht Mühe geben, hochdeutsch zu sprechen; bisher wenigstens scheint sie Niemand darauf aufmerksam gemacht zu haben. Frau Papier ist vermöge ihres statischen Körperbaues und durch die Ruhe und Blauit ihrer Bewegungen mehr auf die Ausgestaltung dramatischer Figuren hingewiesen; diese Schwerfälligkeit gereichte ihr gestern zu wiederholten Malen nicht eben zum Vortheile. Der Total-Eindruck dieser Leistung ist kein so ungetrübter, wie es der einer Fides gewesen sein würde, das für uns theure Material der Primadonna und Altistin ist auch nicht wirtschaftlich so ausgenutzt worden, wie man das sich, uns und der Künstlerin selbst schuldig gewesen wäre. Dazu kommt noch, daß wir gerade in unserer Suber-Hausen eine Gräfin besitzen, wie ich sie mir gar nicht besser wünsche. Ja ich bin sogar so sehr Barbare, daß ich ganz offen eingestehle: die große Arie im 3. Akte und das Briesdient, wie Frau Schubert sie zu singen pflegt, gefallen mir viel besser. (Be-

Frau Papier hielten sich die übrigen Solisten namentlich Fräulein Prohaska und der liebenswürdige Bage Oberlin von Hl. Sorger ganz musterhaft. Den Leistungen dieser beiden gebührt vollste Anerkennung. Auch Herr Krage nahm sich zusammen und suchte die Schwankungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Herrn Bödinger liegt die Rolle des Figaro etwas zu hoch, im Uebrigen hat auch er eine durchaus lobenswerthe Leistung geboten. Dem Dr. Bartolo aber wünsche ich, daß ihm recht bald vergönnt sein möge, seine große Praxis, die er nicht mehr bewältigen kann, in die Hände einer jüngeren Kraft zu legen und sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Mit Ausnahme des Anbante's zu Beginn des letzten Aktes, das kaum zu erleben war, ging die Vorstellung glatt und flott von Statten, viel flotter jedenfalls als jüngst die verpöchtete Vorstellung des Don Juan.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen.
Heidelberg'scher Stadttheater.
Dienstag, den 9. Nov.
Gasparone.

Wenn wir bei der letzten Vorstellung des Heidelberg'schen Stadttheaters im Gesellschaftshaus zu Ludwigshafen die Behauptung aufgestellt haben, daß die genannte Gesellschaft einen Vergleich mit der Berliner Wallballe sehr wohl auszuhalten vermag, so hat der geistige Abend dies vollauf bestätigt. Das Stück selbst ist ja hinlänglich bekannt und bleibt uns demnach nur eine Besprechung der Einzelleistungen übrig. Da ist es vor Allem die Leistung der Frau Direktor Heiner, welche als „Sora“ brillirte. Sie sang ihren Part mit ihrer schönen, umfangreichen und glotterreinen Stimme und in so reizender Auffassung, daß es nicht zu verwundern, wenn sie das andächtig laufende Publikum zu stürmischem Beifall hinriß. Ihr ebenbürtig zur Seite steht die Leistung des Hrn. Bais als Benozzo, der neben einem gut durchdachten Spiele über eine klare und kräftige Stimme verfügt. Herr Julius Scharff, der als Conte Ermimo zum ersten Mal die Bretter, welche die Welt bedeuten, betrat, verfügt über eine ganz hübsche, kräftige Stimme; doch läßt sein Spiel noch manches zu wünschen übrig, es ist in dieser Hinsicht noch manches Ectioe, das abgerundet werden muß, was ja dem

jungen Künstler bei fernemem Fleiße und unter der Regide des Hrn. Direktor Heiner nicht sehr schwer fallen dürfte. Lobend wollen wir zum Schluß noch Hrn. Carlo (Gräfin Croce), Frau Blype, die als Xenobia die Heiterkeit des Publikums bei Hieren erregte, ferner Herrn Münkel (Robetta) und Herrn Böflich (Sindolfo), sowie Herrn Kapellmeister Rndfker mit seinem gut geschulten Orchester erwähnen.

Kaufmännischer Verein.
Nachdem uns das letzte Mal Herr Prof. Dr. Scherer des Vängeren über „das deutsche Volkslied“ belehrt, folgte in der Reihe der Vorträge abermals ein literarisches Thema: „Die Entwicklungsgeschichte der deutschen Poesie“, die uns Herr Prof. Dr. Friedr. Meyer darlegte.

Zunächst glauben wir das Anhäufen von literarischen Themas nicht befürworten zu können, indem nur der kleinere Theil der Zuhörer (deren es übrigens gestern ziemlich wenig waren, im Vergleich zu den sonstigen Vorträgen) für Litteratur das nöthige Interesse hat. Gewöhnlich legen aber die Herren Redner bei literarischen Themas eine gewisse Kenntniß voraus, auf welcher sie dann das Gerüst ihres Vortrages aufbauen; fehlt nun dieser Fond, dann muß das Gerüst zusammenstürzen. Herr Prof. Dr. Meyer glaubte auch vieles als bekannt voraussetzen zu dürfen, was aber durchaus nicht der Fall war. Er zeichnete bei dem übermäßigen Stoff, den sein Thema bietet, nur immer in „wenig großen Zügen“. Der Laie muß aber auch über nebenächligere Momente unterrichtet werden, wenn ihm das Ganze nicht als eine Fülle abgeriffener Bilder erscheinen soll, und aus diesem Grunde muß auch der geistige Vortrag, der für den Kenner viel Interessantes, manches Neue bot, für das Gros des Publikums weniger unterhaltend gewesen sein. Ubrigens magte der Redner gleich Anfangs eine Hypothese, die man mit Recht anfechten kann. Er behauptet nämlich, der Lauf der deutschen Poesie sei eine Spirale, d. h. die Poesie müsse nach einer gewissen Zeit immer wieder an den Ausgangspunkt zurückkommen. Wenn dieser Vergleich auch für zwei große Abschnitte, die älteste Zeit der Poesie, aus welcher uns meistens nur Fragmente überliefert

11. November.

Nationen für die gefiederten Sänger des Feldes und Waldes errichtet werden sollen und nimmt der Vorstand hierzu freiwillige Beiträge an Geld und Naturalien gerne entgegen, wie auch andererseits den Mitgliedern ans Herz gelegt wird, während der strengen Jahreszeit der Vogel nicht zu vermissen. Eine reich ausgestattete Verlosung von Büchern, lebenden und geschlachteten Vögeln, bildet den Schluss der interessanten Veranstaltung.

Maurervereinigung. Unsere diesbezügliche Mitteilung von gestern wird uns von dem Bevollmächtigten der Centralmaurerkasse dahin berichtet, dass jene nach T. 2. 7 einberufene Privatposten nicht statutarisch einberufen war, mithin auch keine Beschlüsse fassen konnte, da eine Versammlung nicht von den Mitgliedern, sondern von dem Bevollmächtigten einzurufen ist.

Holzarbeiter-Versammlung. Aus Ludwigs-Hafen wird uns geschrieben, dass am nächsten Sonntag, im Lokale des Herrn Lucas Baum in der Kaiser-Wilhelm-Straße eine kameradschaftliche Versammlung sämtlicher Schreiner, Glaser, Dreher und Bildhauer der Stadt Ludwigs-Hafen stattfindet, wozu auch die Kollegen unserer Stadt eingeladen werden.

Postliches. Vom Bureau des Reichspostamts in Berlin wird folgendes mitgeteilt: Welche Unsicherheiten für den Verkehr durch die sogenannten Privatposten entstehen, beweist u. a. der Umstand, dass vom 1. September bis 31. Oktober nicht weniger als 8273 Stück offene Karten mit Marken von Privatbestellunternehmungen befreit, in die Reichspostbriefkasten zu Berlin gelangt worden sind. Diese Karten haben nach den bestehenden Bestimmungen von der Postbeförderung ausgeschlossen werden müssen und sind als herrenlos aufgefundenen Gegenstände angelesen worden; sie werden einweisen bei der Oberpostdirektion in Berlin aufbewahrt.

Wahljahr. Der „S. Landeszt.“ schreibt: Die Messe hat auch, gleich anderen Institutionen, diesmal in Karlsruhe, ein Jubiläum zu feiern. Vierzig Jahre nämlich sind es, dass Herr Kaufmann Bernhard Tröschinger aus Mannheim die hiesige Messe besucht und vierzig Jahre sind es, dass er in der Alten Brauerei Bräu bei Dntel Krig seine Verkehrsstätte in Freud und Leid aufgeschlagen hat. Herr Laßner hat es sich denn auch nicht nehmen lassen, seinen alten Stammgast festlich zu bewirthen und in Worten zu feiern. Bei einem vortheilhaften Stoff und bei gemüthlichem Gedankenaustausch nahm die kleine familiäre Feier, an der sich eine größere Anzahl Messgäste theilnahmen, den besten Verlauf.

Kassisches Gerücht. In einer hiesigen Zeitung wird aus Rheinau berichtet, dass die daselbst bestehende Privatschule aufgehoben werden solle. Wir haben uns darüber an maßgebender Stelle erkundigt und können auf Grund dessen mittheilen, dass sowohl im Ausschuss als auch bei der Direktion hierüber nichts bekannt ist.

Im Prozeß Bebel, Dreesbach und Genossen, in dem die Angeklagten am 1. Juli d. J. in Mannheim in zweiter Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts zu einer Geldstrafe von 50 Mk. resp. 30 Mk. wegen einer vollständig nicht angemeldeten Versammlung unter freiem Himmel verurtheilt wurden, ist endlich Revisionsstermin vor dem Reichsgericht auf den 18. November angelegt worden.

Unfall. Herr Kammermeister Gnam nahm dieser Tage in einem Neubau die Controle eines Raumes vor, wobei er über das Geländer treten mußte. Hierbei fiel ihm von oben herab ein Biegel auf den Kopf, der ihn glücklicherweise nur freiste aber doch so sehr, daß er eine größere Kopfwunde davontrug. Bei etwas mehr Gewalt wäre die Gefahr noch weit größer geworden, da es leicht möglich gewesen wäre, daß Herr Gnam denselben Weg genommen hätte, wie der Biegel, der noch 3 Stodwerke tiefer bis zum Keller fiel, da das Geländer noch nicht belegt war.

Freiburg (Breisgau), 8. Nov. Die im kommenden Sommer hier stattfindende Oberrheinische Gewerbeausstellung zieht immer mehr die Aufmerksamkeit der betreffenden Kreise der Industrie und der Gewerbe auf sich, was aus den zahlreich einlaufenden Anmeldungen hervorgeht. Auch die Großherzoglich Badische Staatsstellen sehen dem Unternehmen wohlwollend zur Seite. So betont u. A. die Großherzoglich Badische Landes-Gewerbe-Halle in Karlsruhe in einem Schreiben vom 22. Oktober 1898 an die Gewerbevereine des Landes die in Aussicht stehende hervorragende Bedeutung der Ausstellung, indem sie schreibt: Wir möchten insbesondere diejenigen Gewerbevereine, deren Mitglieder sich mit kunstgewerblichen Erzeugnissen an der im L. J. in Freiburg stattfindenden und allem Ansehen nach eine hervorragende Bedeutung in Aussicht stehenden Oberrheinischen Ausstellung zu betheiligen gedenken, darum ersuchen, daß sie ihre betreffenden Mitglieder von der ihnen von der Badischen Kunstgewerbeschule in Karlsruhe gebotenen Gelegenheit zur Beschaffung entsprechender Entwürfe oder wenigstens, was in den meisten Fällen angezeigt sein wird, zur Prüfung von Entwürfen verständigen.“ Angesichts dieser gerechten Würdigung dürfte es auch Aufgabe der Presse sein, die in ihrem Wirkungsbereich wohnenden Interessenten auf die Bedeutung der Ausstellung in der glücklichsten Sinne erzieht, indem der Raum sehr ausdehnungsfähig ist und demnach den denkbar größten Ansprüchen genügt und sich doch in der Stadt selbst befindet.

Aus Baden, 10. Nov. In Heidelberg sind Diebstähle an der Tagesordnung und werden dortige Blätter täglich mehrer derselben. — In Neckarau ist ein wurde Herr J. F. Menzer zum Feuerwehrtommandanten erwählt. — In Oberglömben verbrannte ein jähriges Kind in Folge Schweißgängen, daß der derzeitige Dirigent des dortigen Gesangsvereins Vordenant ein ebenvolles Auf als Rindfleisch an die Ferkelantillen erhalten und angenommen habe. Herr Klump hat sich wiederholt als tüchtiger Musiker und Gesangsleiter erwiesen und stand der Lehrergesangsverein Mannheim unter dessen Leitung. — Von den kürzlich bei

wurden und die Zeit des höchsten Sanges zutrifft, indem nach beiden Abschnitten ein zeitweiliger Niedergang zu bemerken ist, so bezeichnen wir dies für die dritte (klassische) Periode. Nach Schiller und Goethe, den Sternen dieses Abchnittes, trat keine Zeit des Verfalls ein; wir haben von Goethe an eine deutsche Dichtung, die eher in aufsteigender als abfallender Richtung fortlebt. Das unsere Zeit keine Dichtertöne besitzt, kann nicht in die Waagschale fallen. Dichtertöne haben wir doch unsere Dichterkünste unter denen die Nachwelt gewiß einen oder den anderen höher schätzen darf als wir Mitmenschen, die immer sagen müssen: Bedenke das Ende. Gegen diesen Punkt des Vortrags legen wir also unser veto ein: Unsere Poesie blüht heute schöner als zu irgend einer Zeit und die Reaktion, die auf das Erscheinen eines Schiller und Goethe hätte eintreten sollen (nach den Annahmen des Redners), blieb vollständig verschwinden. Auf die Einzelheiten kommen wir das nächste Mal zurück, um dann ein Gesamtbild von beiden Vorträgen zu geben.

Karlsruhe, 9. November. Ein Bericht über das Schöffel-Concert muß wegen Raummanöel auf morgen zurückgelegt werden und führen wir nur die Worte unseres Correspondenten über die Capelle Schirbel an: Unter den Mitwirkenden hat die Capelle Schirbel aus Mannheim den Vogel abgeschossen und geradezu Sensation erregt.

Vahr aufgegriffenen beiden Mädchen ist nun auch das älteste ermittelt. Die angebliche Maria Müller hat sich nunmehr als die schon vor einigen Monaten aus dem ertlichen Hause entlaufene Rosa Müller von Mannheim (Württemberg) entpuppt und wird nunmehr wieder in ihre Heimath zurückverbracht werden.

Neueste Nachrichten.

München, 9. Nov. Das Oberste Landesgericht hat die Revision des Staatsanwaltes in Frankenthal in dem Prozeß wegen des Tragens von rothen Rosen bei einer Beerdigung durch Ehrhart und Genossen in Ludwigs-Hafen verworfen und deren Freisprechung bestätigt. (P. R.)

München, 9. Nov. Schäfflerstreit. Die auf gestern Abend zum Kreuzbräu einberufene öffentliche Schäfflerversammlung wurde, wie das „Freundenblatt“ meldet, auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Die Tagesordnung sollte sein: 1) Der Schäfflerstreit im Allgemeinen, 2) gewerbliche Rundschau. Sie wurde als zu unbestimmt und zu wenig begrenzt beanstandet und lediglich als ein Aushängeschild für sozialdemokratische Verhandlungen angesehen. Auch die Verschweigung der Referenten, sowie die sozialdemokratische Gesinnung des Einberufers erregten den Verdacht, es möchten sozialdemokratische Agitatoren auftreten.

Augsburg, 9. November. Das Wählengeschäft Oscar Dexte u. Comp. wurde in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 500,000 Mark.

Berlin, 9. Nov. (Original-Telegramm des „General-Anzeiger.“) Mit kaiserlicher Verordnung vom gestrigen Tage wird der Reichstag auf den 25. November einberufen.

Eine Hinrichtung in Berlin.

Berlin, 9. November. Die Hinrichtung des Doppelmörders Keller fand gestern früh 7 1/2 Uhr auf dem Hofe des Zellengefängnisses in Moabit statt. Sonntag Mittag 12 Uhr wurde ihm die Vollstreckung des Todesurtheils verkündet; die Ruhe, welche Keller während der Schwurgerichtsverhandlung an den Tag gelegt, hatte er bis zum letzten Augenblicke bewahrt; mit großem Behagen hat er am Sonntag Abend ein Beefsteak nebst zwei Flaschen Bier verzehrt, 11 Cigarren geraucht und 2 Mal Kaffee verlangt; um 6 1/4 Uhr wurde ihm das Abendmahl gereicht. Wiederholt hatte er geäußert, daß ihn die Noththat nicht gereue, nur mit der Frau Schilling hätte er Mitleid. Gegen 8 Uhr Morgens wurde er wach und hat, da er sich unwohl fühlte, um Kaffee. Während sich gegen 7 Uhr früh der Geistliche und der Staatsanwalt Herr Otto noch einmal in die Zelle des Keller begaben, versammelten sich auf dem Vorhofe der königlichen Strafanstalt die zur Execution zugelassenen Augenzeugen. Als Keller früh halb 8 Uhr auf den Richtplatz geführt und ihm vom Staatsanwalt die kaiserliche Verkündung vorgelesen wurde, zog er schweigend seine Mütze, seine fahle Gesichtsfarbe und die verschlossenen Augen verriethen in diesem Augenblicke doch eine angstvolle Aufregung; hastig bestieg er die Stufen zum Schaffot und entledigte sich selbst seiner Kleidung, so daß den Scharfrichtergehilfen nur die Funktion des Aufschneidens übrig blieb. Mit gewohnter Geschäftlichkeit waltete Herr Kraus seines Amtes; die Sühne für das Verbrechen ist somit fast genau 5 Monate nach der That und schon 5 Wochen nach dem Spruche der Geschworenen eingetreten.

Halle a. d. S., 9. Nov. Der Saalezeitung zufolge sind 40—50 Arbeiter in Budau wegen gesetzwidriger gemeingefährlicher und hochverrätherischer Pläne verhaftet worden. Man hat belastende Schriftstücke vorgefunden.

In Leipzig gibt es gegenwärtig in Folge des starken Zuzugs von Rußen, der in Folge der verunglückten theilweisen Arbeitseinstellung sich vollzogen hat, annähernd 300 stellenlose Buchdruckergehilfen.

Die belgische Thronrede.

Brüssel, 9. November. Bei sehr großem Menschenandrang begaben sich der König und die Königin in das Parlament, um die feierliche Eröffnung vorzunehmen. Die gefährlichsten Demonstrationen auf der Straße und im Saal blieben aus; in letzterem herrschte lautlose Stille während der ganzen Thronrede. Der König wies auf den blühenden Handel Belgiens hin und betonte, daß auch zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ein besseres Einverständnis geschaffen werden müsse. Die Ankündigung der theilweisen Amnestie der Aufwiegler wurde mit Bravo's begrüßt. Des Weiteren berührte die Rede noch die Militär- und Finanzfrage, die Bildung von Schieds- und Einigungsämtern, Regelung der Frauen- und Kinderarbeit, Beseitigung der Mißbräuche bei Lohnzahlungen, Erleichterung der Wohnungsverhältnisse, Herstellung von Einrichtungen für die Wohlfahrt und die Unterstützung der Arbeiter, sowie für Versicherung und Alters-Versorgung. Nach der Feier brachte Senator Crocq einen Entwurf wegen vollständiger Amnestie ein. Mittags fand die angekündigte Frauenkundgebung (ca. 12000 Frauen) statt; der Bürgermeister nahm das Gesicht (Amnestie Felleur und Genossen) derselben an und versprach es dem Präsidenten der Kammer zu übergeben.

Die Lordmayorsprozeßion und die Sozialisten.

London, 9. Nov. (Original-Telegramm des „General-Anzeiger.“) Die Behörden trafen Maßregeln zur Vorbeugung gegen Ausschreitungen bei den sozialistischen Kundgebungen, welche aus Anlaß der heutigen Lordmayors-Prozeßion hier stattfinden sollen. An verschiedenen Punkten, an welchen der Aufzug des Lordmayors vorüberziehen wird, sind starke Polizeibestellungen stationirt. Die Garde-Infanterie- und Ka-

vallerie-Regimenter sind beordert, sich für den Notfall bereit zu halten zur Unterstützung der Polizei. Die Fenster und Thüren der Bankhäuser, sowie der öffentlichen Gebäude längs des Prozessionsweges wurden durch starke Holzverschlüsse geschützt.

Während nämlich in hergebrachter Weise der festliche Aufzug des neu ernannten Lord-Mayors von London, des Sir Charles Warren mit königlichem Gepränge durch die Straßen der City sich windet, dann will auf Trafalgar Square das nach vielen Tausenden zählende Heer der Stellenlosen unter sozialistischer Anführung mit dem Schreie des zerlumpteften Geistes antworten und sich der geprügelten Staatskutsche des neuen Cityfürsten im feierlichen schweigenden Zuge anschließen, um so den Goldpotentiaten und ihrem Anhang die Hinfälligkeit des Glücks und den Unbestand der menschlichen Dinge klar zu machen. Die Heise der fünf Millionen Einwohner der Hauptstadt drängt sich heute bei diesem Londoner Carneval auf einen sehr engen Raum zusammen, es wird kaum noch eines aufreizenden Wortes bedürfen, um die hungarende und frierende Menge, die Stellen- und Obdachlosen zu einer Ausschreitung zu bewegen, welcher mit Besorgnis entgegenzusehen wird und zu deren Unterdrückung nicht weniger als 8000 Polizisten in der Hauptstadt zusammengezogen sind.

London, 9. Nov. Nach Beendigung der Lordmayors-Prozeßion drangen einige Hundert auf den Trafalgar-Square und versammelten sich am Fuße der Nelson-Säule. Mehrere kleine rote Fahnen wurden entfaltet. Einige Sozialistenführer versuchten eine Ansprache zu halten, konnten aber in Folge des Lärms nur auf kurze Entfernung gehört werden. Die Polizei sah einige Zeit ruhig zu und vertrieb darauf die Sozialisten von der Nelsonsäule und zerstreute die Menge. Sie wurde dabei von einer im Trabe den Trafalgarquartre umreitenden Kavallerie-Abtheilung unterstützt.

Skrowa, 10. November. Heute Mittag 1 Uhr findet die Fürstenwahl statt. Die angezeigte Kandidatur ist feststehend. — Das Bureau der Sobranje überreichte den hier anwesenden Regenten Stambulow und Kulturaw die Adresse. Die Regenten versicherten, für die bulgarische Freiheit und Unabhängigkeit stets einzutreten. — Die Regierung sicherte sich eine freie Telegraphenlinie bis nach Frankreich, um nach vollzogener Wahl direkt mit dem gewählten Fürsten zu verkehren. — Die Sobranje verständigte sich wegen Nominierung der morgen an den künftigen Fürsten abzufendenden Deputation.

Bukarest, 9. Nov. Prinz Ferdinand von Hohenzollern hat sich mit seinem Vater, dem Fürsten Leopold, zu fünfwöchentlichem Aufenthalte nach Rumänien begeben. Es wird behauptet, daß während des Aufenthaltes des Prinzen Ferdinand in Bukarest seine Proclamation als Thronfolger stattfinden solle. König Karl ist, wie man weiß, kinderlos, hat nach menschlicher Berechnung auch keine Aussicht, noch Kinder zu bekommen, da er im 48., die Königin Elisabeth im 48. Lebensjahre steht. Prinz Ferdinand, der Neffe des König Karl, ist 22 Jahre alt; er dient im ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam als Seconde-Lieutenant. Seine Ausruhmung als Erbe der Krone Rumäniens ist lange beschlossene Sache. Das rumänische Ministerium und die rumänischen Kammer sind mit derselben einverstanden.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Table with shipping arrivals and departures. Columns include ship name, origin, arrival date, and agent.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with water level reports. Columns include location, date, and water level change.

Produkten-Course.

Table with commodity prices. Columns include product name, date, and price.

Rhein-Rindener 3 1/2 St. Bräunlein-Außehe. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Wegen den Coursverlust von ca. 70 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Verlosung für eine Prämie von 1 Mark 20 Pf. pro Stück.

Chefredacteur: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: F. Frey. Für den Reklamen- und Inseratenthail: A. H. Berle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Reichsbank 3 1/2 %
Frankfurter Bank 3 1/2 %

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 9. November 1886.

Präm.-Erklärung 29. Nov
Ultimo 30. Nov.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bank shares, and exchange rates. Includes entries like 'Bank-Aktion', 'Frankfurter Bank', 'Deutsche Bank', and various international exchange rates.

Eine Hotel-Inventar-Versteigerung.
Wegen Geschäftsaufgabe des Herrn Grünling, Hotelbesitzer zu den drei Glocken, werden daselbst von **Montag, 8. bis Freitag, 12. November, jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend,** jeweils Baarzahlung versteigert:
40 vollständige feine Betten mit Rosshaarmatratzen, 40 Chiffonnier, fournirt, Nachttische und Waschkommode mit Marmor, diverse Bekleidungsgegenstände, einzelne Sophas, Schlafsofa, Tische, Stühle, Bilder u. s. w., Weißzeug- und Garderobeschränke, Wirthstische und Stühle, Spiegel in jeder Größe, eine vollständig neue Bade-Einrichtung mit Kupferofen, die ganze Keller-Einrichtung u. s. w., 6 Gaslustres, große Pariser Pendule, Draperien, Vorhänge, Rouleaux und Gallerien, 1 neuer Extincteur, **Wasch-Einrichtung**, die ganze Küchengeräthe, Geschirr, Gläser, Eismaschine, Christoffle, schwarze und Elfenbeinmesser, Phullier, ein schönes Büffet mit Eisschrank, ein schönes Büffet für Teller, 3 große lackirte Fahnenstangen mit Fahnen, ferner: verschiedene Weine und Liqueure.
Jean Brodbeck, Auctionator.
NB. Am 1., 2. und 3. Tage werden Porzellan, Gläser und Kupfer sowie Küchengeräthe versteigert.

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, den 11. ds. 2 Uhr Nachmittags
versteigere ich in Pl. K 3, 16 hier öffentlich gegen Baarzahlung: 30 Kanarienvögel, Parzer mit 10 Käfigen, 1 Schreibtisch und 1 Spiegel in Goldrahmen.
Mannheim, den 9. Novemb. 1886.
Düffner, Gerichtsvollzieher.

Zöpfe
werden von 1 M. an angefertigt.
F. X. Werek,
Friseur, D 4, 6. 8108

Zöpfe
werden von ausgefärbten Haaren von 80 Pf. an schön u. solid angefertigt bei 10286
R. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

Zöpfe,
Chignons, Toupets, Scheitel werden billig angefertigt. 7020
F. Gallian, Friseur P 4, 15.

Prima Laubsägeholz
empfehlen 9950
Sachs & von Fischer,
Erste Mannheimer Holztypenfabrik, P 7, 20.

Flügel, Piano's Claviere, Harmonium's
von 10005
Steinway & Sons in New-York
Blüthner „Leipzig
Bechstein „Berlin
Schwechten „Berlin
Lipp & Sohn „Stuttgart
Schiedmayer „Stuttgart
Kuhse „Dresden
Steingraber „Bayreuth
Käferle „Stuttgart
Haegeler „Aalen
Schmidt „Berlin
Uebel & Lechleiter, Hellbronn
Trayser & Co „Stuttgart
Hinkel „Ulm
Needham & Co., New-York
zum Verkaufen und Vermietten stets vorräthig bei:
K. Ferd. Heckel.

Meine Sprechstunde ist in Mannheim, B 2, 5 pr. täglich (ausser Sonntag) von 10 bis 1/2 12 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich. 10334
Dr. Reichenheim,
Augenarzt.

Massage.
Der Unterzeichnete, selbst im Königl. Krankenhause thätig, empfiehlt sich dem geehr. Publikum sowie den Herren Herren als Massneur auf's Beste.
Jakob Sonnen
11547 Massneur, B 4, 13.

Schellfische
heute eingetroffen. 11585
Ernst Dangmann, N 3, 12.

Schellfische
Seezungen, Winterreinsalm, 11588
Sprossen, Büdlinge, Flundern, Hal. ic.
Ph. Gund, E 1, 12.

Schellfische
Büdlinge, Sprossen heute eingetroffen. 11550
Louis Lochert,
B 1, 1, am Markt (Casino).

Heinr. Thomae, D 8, 1a
frisch eingetroffen 11526
Schellfische, Aelcr Sprossen, Röhrlbücklinge, Berliner Rollmöpfe, Russ. und Delfardinen, alle Sorten Wurstaaren.

Rothwein.
Durch direkten Einkauf bei den Produzenten, kann einen ganz vorzüglichen 1881er Burgunder à 70 Pf. pr. Kl., 1878er Burgunder à 85 Pf. pr. Kl., Oberingelheimer à 100 Pf. per Flasche, unter Garantie für reinen Naturwein, liefern. In Gebinden entsprechend billiger. 9196
G. Krausmann, U 2, 1.

Punsch-Essenz,
per Flasche M. 1,40,
Kordhäuser,
per Flasche M. 1,—,
Rum, „
per Flasche M. 1,35,
Kräuter Magenbitter,
per Flasche M. 1,30,
zur Versteigerung ausgesetzt, werden auch aus freier Hand abgegeben.
Th. Paul jun., Auctionator,
S 3, 1. 11318

Schirme
Fabrik-Niederlage bei
O. & V. Loeb
Plancken E 8, 15.
Reparaturen werden angenommen.
11589

Kur- und Kindermilch: C 2, 5 Anstatt C 2, 5.
Die von den besten Ärzten aus Veste empfohlene und seit mehreren Jahren mit so großem Erfolge angewendete **Kindermilch**, erzeugt durch Zerkleinerung, streng nach hygienischer Vorschrift, wird täglich zweimal frisch in's Haus gebracht.
Preis per Liter 30 Pfennig. 11514
Milch-Niederlage des Mandenheimer Hofgutes C 2, 5.

G 5, 18. G 5, 18.
Wohnungs-Veränderung und Geschäftsempfehlung.
Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir unsere Wohnung von G 4, 8 nach **G 5, 18** verlegt haben und daß seit 40 Jahren bestehende **Reichhaus-Commissions-gesellschaft** mit Bewilligung meines Sohnes in unveränderter Weise weitergeführt wird. 11518
Mannheim, den 1. Nov. 1886.
Ch. Straub We. und Sohn.
G 5, 18. G 5, 18.

Prima Schweizerkäse,
per Pfund 80 Pf. del 5 Pfund 70 Pf. 11409
Jacob Uhl, M 2, 9.

Prima 11518
Esskartoffel.
Amerikaner (rauschallig) 4 Mt.
Wampelgard
Saiskartoffel . . . 4,50
Niederlage des Mandenheimer Hofgutes, C 2, 5.
Neue 1886 er 11588
Türk. Zwetischen
pr. Sfd. 20 bis 10 Sfd. 18 Pf.
Johannes Meier, C 1, 14.

Citronen
aus direkten Käufen in Malaga billigst bei **Gebr. Koch.**

Stearinkerzen
Münzig & Overbeck'sches Fabrikat
Salon-Nachtlichter, Glasene Nachtlichter, doppelt und raffiniert
Lampenöl, Kaiseröl,
bei größerer Abnahme Preisermäßigung empfiehlt 11587
Johannes Meier, C 1, 14.

Gänselebern.
Gänselebern werden fortwährend gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt bei 11163
Jacob Kahl, E 5, 18.

Schöne frische Gänselebern
werden fortwährend gekauft von 10856
C 2, 19. **Ponis Schneider C 2, 19.**

Gänselebern
kauft fortwährend 10694
Albert Imhoff, S 1, 2/3.

Unter bürgerlicher Mittags und Abendtisch
wird gegeben. 10746
C. Knoll
ZC 1, 1, Gastwirth ZC 1, 1.
Ein Regelaabend
zu vergeben. 11542
Prinz Friedrich

MANNHEIM
Groß. Hof- und Nationaltheater
Mittwoch, 6. Vorstellung.
den 9. November 1886. Außer Abonnement.

Volks-Vorstellung
mit aufgehobenem Abonnement und aufgehobenem Vortrecht des Abonnenten.
Zur Feier von Friedrich Schiller's Geburtstag.
Don Carlos.
Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Philipp der Zweite, König von Spanien . . . Herr Jacobl.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin . . . Frau Blanche.
Don Carlos, Kronprinz . . . Herr Sturg.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Regent des Königs . . . Herr Rodius.
Marquis von Posa, Hofkammerherr, Herzog von Alba, Feldherr der niederländischen Armee, . . . Herr Rüttger.
Graf von Lerma, Oberst der Leibwache . . . Herr Althoff.
Herzog von Feria, Ritter des Heiligen . . . Herr Ditt.
Herzog v. Medina Sidonia, Admiral, . . . Herr Stein.
Der Großinquisitor des Königreichs . . . Herr Roser.
Domingo, Reichthümer des Königs . . . Herr Reumann.
Ludwig Mercado, Leibarzt der Königin . . . Herr Ertle.
Herzogin von Alvares, Oberhofmeisterin . . . Frau Schiller.
Marquise von Montecatini, Hofdame der Königin . . . Frau Jacobi.
Prinzessin Isabella . . . Frau v. Rothberg.
Infantin Clara Eugenia, Tochter der Königin . . . Isabella Landeb.
Ein Page der Königin . . . Frau Hum.
Ein Offizier . . . Herr Großer.
Graf von . . . Herr Peterk.
Graf von . . . Herr Deth.
Ein Page . . . Herr Koch.

Granden, Hofkammer, Pagen, Leibwache.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Kassenöffnung 1/2 6 Uhr.
Ermäßigte Preise.
0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9
Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermietten. — Oelgemälde. 8025

Feste Preise.

Grosser reeller Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Um meine sämtlichen, nur soliden Waarenbestände raschestens abzusetzen, werden dieselben von heute an

25% unter dem Werthe

aber nur gegen baare Casse vollständig ausverkauft.

J. W. Levi, F 1, 9, Mannheim.

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft.

11278

Feste Preise.

Musikunterricht.

Wache hiermit bekannt, daß ich meinen Unterricht im Klavierspiel und Tonsetz wieder aufnehme. Honorar mäßig bei talent. Schülern.

A. Sillib, S 3, 2, 2. St.
Gest. Anmeldungen nimmt auch die Exped. ds. Bl. entgegen. 11040

Empfehle mich den geehrten Damen im Anfertigen von **Costümen** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie **Kinderkleider und Balletkostüme** zu den billigsten Preisen. 10249 Achtungsvoll

Kath. Ludischer, N 4, 2-3, 2. Et.

Abänder werden in und aus dem Leibhaus besorgt unter Verschwiegenheit. 0719 Q 3, 15, part.

Max Wallach

D 3, 6.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mein **Cigarren- & Tabak-Lager**

von Nr. P 4, 1 nach Altera **E 5, 6** verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich mir daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll **Th. Clauss.**

la Tannen- und Buchenholz,

zerkleinert und Kerweise, empfiehlt in trockener Waare zu billigsten Preisen **J. Ph. Zeyher, Z 6, 2 am Neckarhafen.** 0761

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in: Dielefelder und Hausmacher Tischzeuge, Handtüchern etc., Hausmacher und Dielefelder Leinen in allen Breiten, Rigus, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.

Großes Lager in Federn, Flaumen, Rohhaar und fertigen Betten. Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- u. Damenwäsche nach Maß.

7788

Eichen-Riemen

prima trockenes Material liefert oder verlegt

11518

Frankfurter Dampfschreinerei u. Parket-Fabrik J. Gassner sen., Frankfurt a. M., Schäfergasse 10
Vertreter: Herr **Jean Landes** in Mannheim, T 2, 6.

Kurzgeschnittenes Tannen-Bündelholz,

billigstes Material zum Feueranmachen, liefert à M. 1.25 pro Hnt. frei ans Haus **H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.** 0848

Helene nickte nur, sie merkte, daß das Mädchen nichts von ihrem Auszug wusste und sie wollte es nicht sagen.

„Ich werde Sie noch ein Stück begleiten,“ bemerkte Uli und ging mit ihr dahin, dann nach einer kleinen Pause sagte sie in holdesten Verlegenheit: „Wissen Sie es denn schon, Fräulein Stark?“

„Was soll ich wissen?“

„Daß ich mich verlobt habe.“

„Ah,“ sagte Helene unter einem Zusammenzucken, „dazu gratulire ich Ihnen recht herzlich.“

„Ja, und Mister Brown ist ein so edler Mann, wie es keinen zweiten auf der Welt giebt, denken Sie doch, er ist es, der das Bild auf der Ausstellung für 1500 Thaler gekauft hat und dem Herr Vogel sein ganzes Glück verdankt.“

Helene sagte nichts dazu, nur ein leises Zucken ihrer Gesichtsmuskeln ließ auf eine Erregung deuten und ein paarmal athmete sie krampfhaft auf.

Uli blieb stehen und reichte ihr die Hand.

„Ich muß nun machen, daß ich hinaus komme, Adieu! Wie bleich Sie aussehen, Fräulein Stark!“ setzte sie noch mittheilend hinzu. „Sind Sie krank?“

„Es ist mir nicht ganz wohl, aber das wird nun bald vorbei sein,“ sagte die Befragte. Und dann umschloß sie plötzlich die Hand des Mädchens fest mit ihren beiden und sah ihr mit einem warmen Blicke in die großen blauen Unschuldsaugen; „Mögen Sie recht, recht glücklich werden, Fräulein Uli, recht von Herzen glücklich!“

Dann ging sie schnell weiter und Uli sah ihr einen Augenblick betroffen nach, als hätte es so seltsam geklungen, wie ein Abschied, den man von jemand fürs Leben nimmt.

Also sie war verlobt mit ihm, mit Mister Brown, dann so hatte sie es verstanden, hallte es in dem langsam dahingehenden Mädchen nach, und er war der edelste, der beste Mensch der Welt, hatte Uli gesagt, und sie hatte recht — ja sie hatte recht! „Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem,“ das konnte auch von ihm gelten, und er hatte nun das Mädchen sich erwählt, das in seiner Anmuth, seiner schönen Weiblichkeit eine der wunderholdesten Mädchenblumen war, welche die Welt trug — da paßten sie ja zusammen.

Warum krampfte sich ihr denn dabei das Herz zusammen, warum ging ein schneidender Schmerz durch ihre Seele, daß sie mit Gewalt einen lauten Ausschrei unterdrücken mußte? Was kümmerte sie der Mann, den sie vom ersten Augenblicke des Sehens an gehäßt? Hatte er ihr nicht gleich bei der ersten Begegnung die rücksichtsloseste Opposition gemacht, ihr mit lächelnder Ruhe auf ihre Ausführungen dort im Theater gesagt, daß ein Weib ein Weib bleibe allezeit, daß es, wenn es aus dieser Grenze hinausstrete, nur zur Karrikatur werde?

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Ein verirrtes Frauenherz.

(In geistiger Irre.)

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein.“

„Und Sie halten Ihre Behauptung aufrecht, daß Sie den Namen jenes Mannes nicht kennen, noch sonstige Anhaltspunkte über ihn haben?“

„Ja.“

Der Präsident sah sie mit seinen klugen scharfen Augen durchdringend an, sie hielt den Blick ruhig aus.

„Es sind gestern zwei Herren bei mir gewesen, die sich als Bürgen für Sie erboten, Herr von Schwandt und ein Verwandter von Ihnen, dafür gab der Herr sich wenigstens aus.“

„Vielleicht Mister Brown,“ sagte das Mädchen mit leise abirrender Stimme.

„Ja — Sie sagten mir gestern, Sie hätten keine Verwandten.“

Helene zuckte die Achseln, sie antwortete nicht darauf.

„Können Sie mir mit gutem Gewissen Ihr Wort geben, daß Sie niemals eine wirkliche Verbindung mit diesen Umsturzleuten eingehen werden?“

„Das kann ich.“

„Ich sage eine wirkliche. Eine scheinbare, wenn man sich wieder bei Ihnen melden sollte, würde uns willkommen sein, um Anhaltspunkte zu gewinnen —“

„Zur Spionin erniedrige ich mich nicht, selbst wenn ich meine eigene Freiheit damit erkaufen könnte“, sagte das Mädchen stolz.

Der Präsident streifte sie mit einem Blick, in dem Bewunderung und Hochachtung ausgebrüllt lagen, dann sagte er nach einer Pause etwas, das Helene in diesem Augenblicke nicht erwartet hätte:

„Sie sind frei, mein Fräulein.“

Sie erhob sich von ihrem Stuhl und wandte sich nach der Thür.

„Ich danke Ihnen. Adieu!“

„Nehmen Sie auch Ihre Manuskripte mit, die andern Schriften sind natürlich konfisziert.“

Er schlug ihr die Hefte in einen Bogen Papiere ein und knüpfte es zu, er behandelte sie artig wie eine vornehme Dame.

„Nehmen Sie auch einen Rath, mein Fräulein“, sagte er dann, „von dem

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

N. Altschüler's
Kleider-Magazin,

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

8041

Zum Winter.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, bei nur ausschließlich äußerst dauerhaft gearbeiteten Waaren zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

Filz-Jugstiefel	von M. 3.90 an,	Feder-Damenstiefel	von M. 3.50 an,	Winter-Heberzieher	von M. 8.— an,
Filz-Schnürstiefel	" " 1.50 "	Feder-Herrenstiefel	" " 5.— "	Schützen-Joppen	" " 4.— "
Filz-Pantoffel	" " —.50 "	Buckskin-Hosen und Westen	" " 4.50 "	Kinder-Heberzieher	" " 3.50 "
Filz-Pantoffel abgesteppt	" " 2.— "	Buckskin-Hosen	" " 3.— "	Achte Hamburger Federhosen	" " 4.50 "
		Engl. Feder-Hosen	" " 1.70 "		

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Dr. med. C. Cahn,
prakt. Arzt.
Specialarzt für
Nasen- Hals- u. Brust-
krankheiten 10696
Wohnung E 3, 17 (alte Post.)
Sprechstunden: Täglich von 10—1
u. 3—5 Uhr ausgen. Sonntag
Nachmittag.
Getragene Schuhe u. Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt.
6839 Adel. Gaßler, Ww. 8 4, 7.

Baumstark & Geiger
Q 1, 5. Mannheim. Q 1, 5.
vis-à-vis dem Rathhause.



Großes Lager
in allen Sorten
Hänge-
und
Tisch-Lampen
Lüstres etc.
zu den billigsten Preisen. 9948



Das Sächsische Spielwaaren-Fabrik-Lager
von **C. Garbrechts Nachf.**

P 1, 1. Ecke der Planken und Breiten-Strasse P 1, 1
hält auch dies Jahr einen

Weihnachts-Ausverkauf
in zurückgesetzten Spielwaaren,
besonders in feineren gefleierten und ungefleierten
Puppen sowie Puppenköpfen
zu sehr billigen Preisen.
Der Ausverkauf dauert nur bis 20. November c. 11433

— 650 —

Privatmann, dem Menschen, nicht von dem Beamten. Sie haben viel Geist und Wissen, aber Sie haben sich eine traurige Verwendung dafür gesucht. Ihr Geist befindet sich auf einem Irrwege, verlassen Sie ihn, ich wünsche es aufrichtig um Ihrer selbst willen, und nehmen Sie die Versicherung meiner Achtung von mir mit hinweg."

Er begleitete sie höflich bis ins Vorzimmer, wo er sich mit einer Verbeugung von ihr trennte.

Sie ging hinunter auf die Straße und atmete dort ein paarmal tief auf — sie war ja frei! frei! Die ganze Welt kam ihr verändert vor, obgleich sie nur seit gestern sich in Haft befunden, die keine schlimme gewesen war. Aber dieses Gefühl des Wohlbehagens dauerte nur eine kurze Zeit, dann fiel der ganze Druck ihrer Lage ihr wieder auf die Seele und beugte sie darnieder.

Sie konnte ja die Vergangenheit nicht ungeschehen machen, diese Vergangenheit, die ihren Stolz, ihr Selbstbewußtsein so tief in den Staub getreten, die ihr ganzes Innere durcheinander geschüttelt und gerüttelt, daß sie nicht wußte, was recht, was unrecht war, daß das Steuer ihres Lebensschiffleins ihren Händen entfallen war, wie damals in dem kleinen Kahn auf dem Wasser in der brandenden Flut.

Und dabei blieben ihre Gedanken an dem Manne haften, der sie mit muthigen Arm dem Verhängniß entrissen, der so fest, so sicher stand in der Welt und dem sie gesagt, daß sie ihn hasse aus tiefstem Herzensgrunde. Hassen! War denn das Haß, was ihre Brust erfüllte? Jawohl — was sollte es weiter sein? Fingen die Begriffe auch darüber an, sich in ihr zu verwirren? Sie fühlte sich so müde, so gebrochen, das Gehirn brannte ihr und ein paarmal bekam sie einen Schwindelanfall; sie mußte ruhen, ruhen, damit wieder Klarheit in ihr Denken, in ihr Fühlen käme. Ruhe, Frieden — auf ewig! wie der Gedanke sie umschmeichelte wie mit Sirenen gesang.

So kam sie nach ihrer Wohnung und klopfte bei Frau Börner an, um sich den Schlüssel zu ihrem Zimmer geben zu lassen; es lag in ihrer Haltung immer etwas Starres, Automatenhaftes, das aber der Frau entging. Sie bat sie einen Moment zu verweilen und Helene setzte sich auf einen Stuhl.

"Sie sind also aus Ihrer Haft entlassen worden, Fräulein Starl?" sagte Frau Börner gemessen. "Ja."

"Das freut mich für Sie, weil es zu beweisen scheint, daß man Ihnen nichts anhaben kann." Sie zögerte einen Moment, dann fuhr sie fort: "Sie werden aber einsehen, daß nach dem Vorgefallenen Ihre Gegenwart in meinem Hause etwas Beinliches für uns haben muß, daher möchte ich Sie bitten, sich nach einer anderen Wohnung umzusehen."

"Ja," sagte das Mädchen mit einem ruhigen Tone, der etwas Heiseres, Anheimliches hatte, "ich werde mich nach einer andern Wohnung umsehen. Nur heute kann ich nicht, ich habe seit achtundvierzig Stunden nicht geschlafen, ich muß erst ruhen."

— 651 —

"So ist es auch nicht gemeint," entgegnete die Frau, nun doch nicht ohne eine mitleidige Regung, "ruhen Sie sich erst aus, es muß ja nicht gerade heut und morgen sein."

Helene ging, ohne etwas weiter zu sagen, aus dem Zimmer, immer mit dem todesmatten Ausdruck in Haltung und Gesicht, der etwas Herzergreifendes hatte. Sie legte sich in ihrem Zimne in ihren Kleidern auf das Bett und lag mit weit geöffneten Augen lange da, bis sie in einen fieberhaften Schlaf versiel, der auch kaum eine Erquickung war.

Am andern Vormittag beschäftigte sie sich mit dem Zusammenpacken ihrer Sachen; ihre Kleider, ihre Bücher, ihre Manuscripte legte sie in einen großen Koffer, dann ging sie fort. Nach einer Weile kam sie mit einem Manne wieder, der ein Tröddler war, sie zeigte ihm die Zimmereinrichtung und fragte ihn, was er für dieselbe bezahlen wolle, das Bett mit eingeschlossen.

Der Mann nannte einen unverschämten niedrigen Preis, aber sie acceptirte ihn ohne ein Wort des Einwurfs. Er gab ihr das Geld sogleich und sie sagte ihm, daß er die Sachen noch heute abholen könne, dann ging sie hinüber zu Frau Börner. Einen Theil des Geldes hatte sie in die Tasche gesteckt, das andere in der Hand behalten und dieses legte sie Frau Börner hin.

"Ich bringe Ihnen hier das Geld, das ich Ihnen noch schulde," sagte sie ruhig, kühl, immer wie automatenhaft, "es wird etwas darüber sein, das mögen Sie dem Mädchen geben. Hier ist auch der Schlüssel zu der Stube, ich werde mir noch meinen Koffer abholen lassen und sage Ihnen gleich Adieu und meinen Dank für die Aufnahme."

Frau Börner wurde es doch wohl ums Herz, das Wesen des Mädchens hatte etwas an sich, was das Gemüth erschütterte.

"Es hätte ja nicht so eilig sein brauchen," sagte sie, "es thut mir überhaupt leid, daß es so kam. Haben Sie denn schon einen neuen Platz?"

"Ich habe eine Wohnung auf dem Lande, ein Stück von der Stadt, sie ist zwar nur klein, aber reicht gerade für mich aus," sagte Helene ruhig. Sie sah sich um. "Lili ist nicht hier?"

"Nein," entgegnete die Frau verlegen, sie wurde es deshalb, weil sie Lili nichts davon gesagt hatte, daß sie Helene fortgeschickte, sie wollte es ihr erst sagen, wenn diese das Haus verlassen hatte.

"So grüßen Sie sie von mir, auch Anna Berndt und Herrn Bagel", erwiderte das Mädchen — sie zögerte einen Moment, als läge ihr noch etwas auf der Zunge, aber sie sprach es doch nicht aus und ging.

Nicht weit von dem Hause auf der Straße kam ihr Lili entgegen, sie war so freundlich und so gut wie immer zu ihr, sie erwähnte von der Verhaftung gar nichts.

"Wollen Sie einen kleinen Spaziergang machen, Fräulein Starl?" sagte sie, "es ist heute kein schönes Wetter, ein recht kühler Herbsttag, obgleich es erst September ist."

Bekanntmachung.

Die Domänenverwaltung Mannheim verleiht am **Mittwoch, den 17. November, 1886 Vormittags 11 Uhr** auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel den **Beauftragten G. S. 15** im Flächeninhalt von 499,99 qm, einerseits Schmid Heuß, andererseits Louis Ringinger, Anschlag 26 Mark für das qm. 11543
Nachgehote werden, wenn der Anschlag erreicht ist, nicht mehr angenommen.

Zahn-Klinik

für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Gement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön füllend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnpfosten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pf. Alles unter Garantie.
Frau **Elise Glädter**, Breitenstraße E 1 Nr. 5, 2. Stod. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr. Sonntags hier ausgeholfen nur in Karlsruhe. Arme finden Berücksichtigung. 6619

Geschlechtskrankheiten

aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 6337
Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Auf erste Hypothek

500.000 Mark
nicht kündbar zu 4-4 1/2 % auszuleihen. Offerten sub. Nr. 10537 an die Exped. 10537

Stephan Heck,

G 5, 24. **Goldarbeiter G 5, 24.** (nächst der Trinitatiskirche) empfiehlt sich in **Reparaturen an Gold- u. Silberwaren**, sowie an **Stricken u. Zwicken** bei billiger und prompter Bedienung. NB. Trauringe in allen Metallen werden von mir selbst angefertigt. 11055

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht G. Schmeyer, Nürnberg. Continental-Marken ca. 200 Sorten, pr. Marke 60 Pf. 10330

Umzüge

mit oder ohne Pferde, sowie Wohnungen werden billig besorgt. 10318
F. J. Dolzer, Q 4, 8/9.

Wer

zahlt die **allerbilligsten Preise** für getragene **Kleider, Schuhe und Stiefel?** 10341
L. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.

300 Duz. **Wasser und Gabeln, Gf- und Kaffeefässer** billig zu verkaufen. 10355
L. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an. 10336
L. Herzmann, E 2, 12.

Neue **Zuschlappen** für alle Hosen passend. 10397
E 2, 12.

Für Dutzcher.

200 doppelte **Wolldecken** 200 Wäntel, 200 Paar **Handschuhe** mit Fingern. 11186
L. Herzmann, E 2, 12.

Für **getragene Kleider** werden folgende Preise bezahlt.
Winterüberzieher M. 6-15.
Wollmäntel M. 8-25.
Kaisermäntel M. 6-12.
Joppe M. 3-8.
Hosen M. 3-8.
11184
L. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter

kommen ihre **Schürze** weiß, blau und grün, 10398
gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. E 2, 12.

Stricken kauft man gut und billig 10389
E 2, 12. L. Herzmann.

20 gebrauchte **Zimmerteppiche** billig zu verkaufen. 11210
L. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Güte

kauft **L. Herzmann**, E 2, 12. 10340

Neue Sorte **englische Pustumpen** 25 Pf., bei Abnahme von 6 Stück nur 20 Pf., gewöhnliche 20 Pf. Wieder-Verkäufer besonders Rabatt. 8501
L. Herzmann, E 2, 12.

Neue **Flaschen** kauft **L. Herzmann**, E 2, 12. 8502

100 leere **Marzoffelkäse** zu verkaufen. **L. Herzmann**, E 2, 12. 11142

Gute gebrauchte **Bettung** zu verkaufen. **L. Herzmann**, E 2, 12. 11143

Große Lohkäse,

per 100 Stück 1 M. 20 Pf. (frei in's Haus geliefert) M. 3, 11. 10296

Handschuh-Wascherei

R. Rühnigen, G 2, 3, Marktplatz.
Maschinenfridereien jeder Art u. reparirt u. pflegt. 5888
bearbeitet G 7, 12 1/2, parterre.

Tanz-Unterricht

erteilt gründlich 11151
Hr. Schreckenberger, Tanzlehrer G 8, 6

An- und Verkauf von getragenen Kleider

bei 8978
Karl Ringer, G 5, 10, 2. Stod.

Lapezier-Arbeiten jeder Art u. dauerhaft und sehr billig angefertigt, daselbst ist ein **Schlafsaal** billig zu verkaufen. 11219
K 3, 12, 2. St., 5. Lapezier.

Kohlröhle und Strohhöhle werden billig und gut gemacht. 10351
J 7, 25.

Bettstoffe, Matrasen u. Garnituren werden schön und reich angefertigt u. billig berechnet. Zu erst. T 2, 2. 10740

Bringe mein 6786
Feinbügel (eigene Spezialität) in empfehlende Erinnerung und erteile gegen mäßiges Honorar Unterricht. **Kunna Degen**, P 4, 9.

Frau Lausenrein, S 2, 15, 4. St. bringt ihre

Feinwäscherei

in empfehlende Erinnerung. 6710
Gründlicher Unterricht im 11524

Damenfrisuren

wird billigt erteilt. Näheres P 6, 1, Postgeschäft.

Eine tüchtige **Kleidermacherin** wünscht noch einige Kunden in und außer dem Hause bei billiger Berechnung. 10948
K 2, 5, 4. Stod, links.

Dunt-, Weiß- und Nancensieder aller Art werden hübsch und billig angefertigt. 10949
K 2, 5, 4. Stod, links.

Verstehe u. bürgerl. **Röhmchen Hausmädchen, Kellnerin** suchen u. finden fortwährend Stelle bei 8879
Frau Reubek, H 1, 3.

Ein anständiges **Mädchen** wünscht noch Beschäftigung im Nähen, Fäden und Stopfen. 11446
S 1, 8, im Hof, 1. Treppe.

Eine anständige **Wittwe**, welche sehr schön nähen und kliden kann, wünscht bei anständigen Familien Beschäftigung per Tag 60 Pfennig. Näheres im Verlag. 11457

Ein ordentl. **Mädchen** kann das **Kleidermachen** erlernen. Näheres im Verlag. 10497

Eine tüchtige **Weißnäherin**, die schön klidet und ausarbeitet, wünscht noch einige Kunden. H 3, 3, 3. St. 11198

Tüchtige **Mädchen** jeder Art suchen u. finden Stelle. S 2, 18, Frau Kohlhof. 6386

Eine junge reinliche **Frau** geht **Waschen und Putzen**. 11186
P 5, 14, 3. Stod, Hinterhaus.

Ein **Kind** von 3-4 Jahren wird von Leuten ohne Kinder in gute Pflege (eventuell Tags über) genommen. Q 4, 17, Hinterh. 2. St. 10983

Pfänder

werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. E 5, 10/11, 3. Stock, 2. Thüre links. 1092

Ein brauner großer **Hofhund** mit Maulkorb zugekauft. Abzudolen gegen Einbruch ungeschädigt. Näheres Erpeditionen. 11508

Zu kaufen gesucht:
Gebrauchte **Möbel** und **Betten** zu kaufen gesucht. T 2, 22. 6616

Leere **Flaschen** kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 6617

Getragene **Kleider, Schuhe u. Stiefel** kauft zum höchsten Preise. 10629
Carl Cono, E 4, 5.

Zu verkaufen:
In hiesiger Gegend eine **Megare** mit **Gastwirtschaft** und **Oekonomengebäude** zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. 7540

Eine **Belgarnitur** und ein neues **Kinderkleidchen**, für ein Kind von 3-4 Jahr passend, zu verkaufen. 11029
H 7, 31, 4. St.

Sobelbänke

zu verkaufen. H 4, 7. 10674

Ein einthür. **Schrank**, sowie eine **Bettlade** zu verkaufen. 11525
F 6, 7, parterre.

Gerstenstroh

gebundweise zu verkaufen. 11247
H. Grünl. J. 5, 9.

Eine **Grube Düng** aus Jahr zu vergeben. Näh. U 1, 9. 11135

1 neuer **Vordwagen**, 1 **Baderkarren** und 2 **Stoßkarren** zu verkaufen. H 3, 13. 11545

Zu verkaufen

ein sehr schöner **Hinderrassel**, 11 Monate alt, schwarz-schwarz, sehr stark und kräftig, vollblütiger Race, sehr preiswürdig zu verkaufen. 11450
Valtin Bad, VI. in **Feudenheim**.

Ein sehr wackamer **Hofhund** zu verkaufen. 10936
Näheres K 3, 12, part.

Stellen finden:

Für den **Verkauf von Butter** an größere Abnehmer, suche gegen hohe Provision einen hier eingeführten, zuverlässigen **Agenten**. Offert. unter 11486 an die Expediten. 11486

Gute Köchinnen für hier und ausw. get. **Zimmermädchen** mit guten Zeugnissen, 2 best. **Kellnerinnen** in **Weinwirtschaft**, jung **Kellner** 17-18 J. a. in **Caférestaurant**. **Comptoir Subr.** C 4, 4.

Stellen finden:

Köchinnen, Köchlein, Kellnerinnen u. Kellnerlehrlinge durch **F. Müller's Bureau**, Schützenstraße 4 in **Karlsruhe**. 11521

Ein ordentliches **Mädchen** das bürgerlich kochen kann, bis zum 1. Nov. gesucht. Z 10, 11 1/2, Lindenhof, Weggerladen. 10943

Ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeit sofort gesucht. 10468
Wärgersgrund ZF 1, 12, Stadgärten.

Ein **Mädchen** für **Mäntel** zu nähen gesucht. M 4, 9, 4. St. 11823

Arbeiterinnen

werden angenommen. 11067
Wollfabrik, **Neudorferweg**

Stellen suchen:

tüchtige **Köche, Kellner, Diener, Gärtner, Commis, Konditorgehilfen, Sonnen, Verkäuferinnen, Wäschebuben, Haushälterinnen, Laden- u. Zimmermädchen** etc. durch **F. Müller's Bureau**, Schützenstr. 4 in **Karlsruhe**. 11520

Ein lediger **Mann** mit guten Zeugnissen versehen, sucht logische Stellung als **Bureauclerk**, oder ähnliche Beschäftigung. Offerten unter G. A. Nr. 11464 sind gefälligst im Verlag niederzulegen. 11464

Ein tüchtiger 11447
Geizer (gelernter Schlosser) der auch Reparaturen übernimmt sucht Stelle. Näheres C 8, 1, Hintz, 4. Stod.

Ein **verheiratet. energ. jung. Mann** sucht Stelle als **Kaufmann**, **Kassendienter** oder sonstige passende Stelle. Näh. im Verlag. 11508

Ein gebildetes **Mädchen** in den 20er Jahren, das mehrere Jahre eine **Haushaltung** selbstständig verjah, und in derselben sowie in allen weibl. Handarbeiten gründlich bewandert ist, wünscht, da sie dieser Stelle durch **Sterbfall** verlohrt wurde, eine ähnliche bei einem Herrn oder einzelnen Dame. 11523
Gefällige Offert. bittet man unter F.G. No. 11523 im Verlag d. V. niederzulegen.

Eine **ältere Person** sucht **Wohnstätt** dienl. auch im Waschen und Putzen. 10864
T 3, 5a, 2. Stod.

Eine **Kleidermacherin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erst. T 2, 17-18, 2. St. b. Kies. 10354

Eine **Frau** sucht den Tag über ein **Kind** zu kliden. Näh. im Verlag. 11484

Eine tüchtige **Kleidermacherin** sucht Arbeit in und außer dem Hause. 11485
H 4, 3, 2. St., 1158.

Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge**, der das **Barbieren** und **Frisurgehäft** erlernen will, sofort gesucht. 10578
Schwefingerstraße 16.

Mieihgesuche

Geht wird eine **Wohnung** m 2 Zimmer u. Küche, parterre oder 2. Stod, evtl. m Preisangabe bef. d. Expediten mit Nr. 11227. 11227

Läden & Magazine

G 2, 9 **neue** verkauft, oder **Magazin** neu **bergerichtet** zu verm. Näh. in der **Expedition d. Bl.** 9874

G 5, 3 1 fl. **Werkstatt** oder **Wagazin** billig zu v. 11326

K 2, 11 ein geräumiges **Magazin** mit **Aufzug** und **wasserfreiem Keller** zu verm. 11290

Q 5, 11 **Stallung** mit **Wohnung** z. v. 11528

T 1, 9 ein **Laden** mit **Wohnung** für einen **Kaffee** sehr geeignet, zu vermieten. 11854

Zu vermieten:

A 2, 2 part. **Zwei** gr. **Zimmer** u. **Kammer** an **einzelne** **Verf.** oder als **Comptoir** sof. zu vermieten. Näh. im 3. Stod. 10829

A 3, 7 im 2. St. 2-3 leere 2 Zimmer a. d. Straße an Herrn oder Dame z. v. 11140

C 7, 21 **Coupeno**, 2 Z., Küche nebst **Bh.** z. v. 11188

C 8, 6 2 **Zimmer**, in den Hof gehend, an ruhige Leute zu vermieten. 11205

E 2, 14 **ber 3. Stod** ganz ober geheizt zu v. 10931

E 2, 15 2. **Stod**, 4 **Zimmer**, Küche nebst **Bubehör** per 1. Febr. oder früher zu v. 11187
Näheres 3. Stod.

E 3, 15 **ber 5. Stod** per 1. Januar zu vermieten. Näheres parterre im Laden. 11540

E 5, 5 2. **Stod** zu vermieten. 10959

E 5, 5 **kleine Coupeno** Wohnung sofort zu verm. 11028

E 5, 15 3 St. 7 geräum. gr. **Zimmer**, Küche u. **Bubehör** wenn dazu erwünscht 1 **Comptoir** part. **Telephon-Anschluss**, preiswürdig zu verm. 10763

F 2, 17 3 St. 3 **Zimmer** und Küche zu verm. Näh. im **Schulhaus**. 10612

F 6, 3 2 **Zimmer** und Küche zu vermieten. 11039

G 3, 2 eine **Wohnung** zu verm. 11223

G 4, 3 eine **kleine Wohnung** zu vermieten. 11222

G 4, 21 eine **kleine Wohnung** sof. z. v. 11155

G 7, 1a **zwei große Zimmer** sof. zu verm. 10930

H 5, 2 **Hinterh.**, 2. St., **Zimmer** mit **Bett** zu v. 10788

J 7, 5 1 **Wohn.** 1 Z., Küche u. **Kell.** an **hille Leute** z. v. 11533

J 7, 12 im 2. Stod 2 bis 3 un- möblierte **Zimmer** an 1 oder 2 **Personen** zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 10950

J 7, 13a 1 **Zim.** u. **Küche** z. v. Zu erst. **Parterre**. 10998

K 2, 11 1 **abgeschlossene**, **schöne** **Wohnung** von 6 **Zimmern** etc. **sofort** **besetzbar**. 11291

K 3, 1 **Zimmer**, bis 15. **Nov.** **besz.** zu v. **Näh.** E 7, 4, links. 11324

K 3, 21 3 **Zimmer**, **Küche** u. **Bubehör** zu verm. **Näh.** 2. St. 10766

K 4, 6 eine **Coupeno** **Wohnung** von 3 **Zimmern** mit **Keller** an ruhige Leute zu verm. 10306

N 3, 13a 2 **Zimmer**, **Küche**, **Keller** an ruhige Leute **sofort** zu vermieten. 11209

S 4, 4 **kleine Wohnung** z. v. 10666

S 4, 10 1 **Wohnung** auch als **Laden** geeignet, **sofort** zu vermieten. 10742

T 5, 6 **schönes** **Rebenzimmer** zu vergeben. 11321

T 6, 1c eine **schöne Wohnung** zu vermieten. 11519

U 2, 3 **Rebau**, 2 **Treppen** hoch, **schöne** **abgeschlossene** **Wohnung**, 4 **Zimmer**, **Küche**, **Keller**, **Speicher** zu vermieten. 11127

Z 5, 8 2. St. ein **Zimmer** zu vermieten. 10544

Z 6, 11 4 **Küche** und **Keller** zu vermieten. 10743

ZH 1, 12 **Reparatur**, **kleine** **Wohnung** zu verm. Zu erstagen P 4, 12. 11248

ZC 2, 20 **Reparatur**, **kleine** **Wohnung** zu verm. m. **Küche** z. v. 11454

Zu meinem **neuerbauten** **Hause** eine **schöne** **Wohnung** **sofort** **besetzbar** zu vermieten. 10362
Ernst Sigmann, **Schwefingerstr. 16.**

Ein **leeres** **Zimmer** zu vermieten. 10366
Zu erstagen M 1, 10 part.

Ein **hübsches** **Parterre-Zimmer**, auf die **Straße** gehend mit **separatem** **Gang**, **möbliert** oder **unmöbliert**, an einen **soliden** **Herrn** **sofort** zu verm. Näheres T 5, 6. 11322

Parterre-Wohnung

ist in H 7, 14, **Ringstraße**, **pro** **Chlober** **besetzbar** zu vermieten. 8283

Friedrichselderstr. **Stadt** **Frankfurt**, **größere** und **kleinere** **Wohnungen** zu vermieten. 11419

Ein **leeres** **Zimmer** zu verm. 11473
Näheres H 7, 12, **Hth.** 4. St.

Zu der **Nähe** des **Waldhotels** 2 **hübsch** **möblierte** **Zimmer** mit **Benson** zu vermieten **Näh.** R 6, 19 **Laden**. 11582

Möblierte Zimmer

C 3, 21/22 **Café** z. **Oper** 2 **gut** **möbl.** **Zimmer** zu verm. 10670

C 3, 24 ein **einfach** **möbl.** **Zimmer** in den Hof gehend, sof. zu vermieten. 10592

C 7, 21 2 **Treppen**, 1 **möbl.** **Zim.** sof. **billig** z. v. 10939

C 7, 21 ein **möbl.** **Parterre** **Zimmer** sof. z. v. 11187

D 5, 3 2 **Treppen**, 1 **g.** **möbl.** **Z.** a. 1 **ob.** 2 **Herrn** z. v. 11382

F 4, 19 ein **gut** **möbl.** **Zimmer** im 2. **Stod** an einen **soliden** **Herrn** z. v. 11330

F 5, 8 2. St., 1 **möbl.** **Parterre** **Zimmer** mit 2 **Betten** **sof.** zu vermieten. 10385

F 5, 9 **parterre**, 1 **gut** **möbl.** **Z.** zu verm. 1073



Heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Probe 11544

Thalia.

Chorchor. Heute Abend präzis 9 Uhr Chorprobe.

Nur pünktliches Erscheinen bildet 8521 Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Das auf heute Mittwoch Abend anberaumte

Bankett

findet eingetretener Hindernisse wegen vorerst nicht statt. 10549

Der Verwaltungsrath. Mannheim, den 10. Nov. 1886.

Krieger-Kreuz-Berein.

Sonntag, den 14. d. Mts. Ausflug nach Schriesheim.

Abfahrt Nachm. 2 Uhr 10 Min. (Main-Neckar-Bahn), Sammlung am Bahnhof. 11546

Um zahlreichste Theilnahme ersucht Der Vorstand.

Gesang-Verein Sängerkreis.

Jeden Donnerstag Abend präzis 8 Uhr

Gesangsstunde im Lokal T 2, 7, wozu die Mitglieder zum nachlässigen Erscheinen einladet 11245

Der Vorstand.

Männergesang-Verein der Gypser Mannheims.

Heute Freitag Abend 7 1/2 Uhr Probe.

18488 Der Vorstand.

Zum Mannheimer Brauhaus, Q 1, 9.

Donnerstag früh Wellfleisch mit Sauerkraut, Schweinspfeffer, abds. Würstsuppe und hausgemachte Würste, wozu freundlichst einladet 11527

Louis Rubin.

Restauration Götz, Speisemarkt.

Donnerstag früh Wellfleisch und Sauerkraut, abends Würstsuppe und hausgemachte Würste. 11551

Regelbahn im Sadner Hof Montag Abends zu vergeben vom 22. d. M. an. 11622

Saalbau Mannheim.

In unserer neu hergerichteten Regelbahn sind noch 3 Abende zu vergeben. 11458

Während bei unseren Geschäftsführer Herrn C. Stebingert. Der Vorstand.

Wilh. Cloer Posamentier

C 2, 3 1/2 C 2, 3 1/2

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Arbeitslokalitäten und Anschaffung neuer Dilsmaschinen bin ich in der Lage weiterhin

alle Posamentierarbeiten Original-Fabrikpreisen zu liefern und halte vollständige Mustercollection, sowie Lager in

Posamentierarbeiten. Wache besonders auf Rahmenfransen aufmerksam. 11542

Pianino.

Krensfattig, neu, billig abgegeben. 8107 Mannheim B 4, 11. A. Heekel.

An die Mitglieder der altkathol. Gemeinde.

Kommenden Sonntag, den 14. d. M. wird unser hochverehrter Herr Bischof dahier die

Firmung

ertheilen. Zu Ehren desselben ist für den Vorabend, Samstag, den 13. cr., Abends 8 Uhr im Ballhause eine

gesellige Vereinigung,

in Form eines Familienabends, in Aussicht genommen.

Die verehrlichen Mitglieder unserer Gemeinde, nebst ihren Angehörigen werden hiermit zu dieser Feier geziemendst eingeladen.

Der Kirchengemeinderath.

Veteranen-Verein Mannheim.

Last Freitag versichert der Veteranen-Verein Mannheim seine Mitglieder bei der Babilischen Versorgungsanstalt Karlsruhe, von 500 bis 20000 Mark und zwar: Unentgeltliche Aufnahme, freie ärztliche Untersuchung, monatliche Prämienzahlung die sehr niedriger gestellt sind und im fünften Jahr Lebensbezug. Es ist Jedem die Belegenheit geboten, dem Verein beizutreten. 6915 Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Der Vorstand, B 7, 14.

L. Athleten-Club „Germania.“

Übungsabende: Senioren-Mannschaft. Montag und Donnerstag. Junioren-Mannschaft: Dienstag und Freitag. Trababtheilung: Jeden Mittwoch. Samstag: Allgemeine Übung sämtl. Mitglieder. Die Übungsstunden dauern von 8-10 Uhr Abends. Der Vorstand: Leonh. Holländer. Anmeldungen zum Beitritt als Mitglied können jederzeit bei dem Vorstande schriftlich oder mündlich geschehen. 5886

Gesang-Verein „Eintracht.“

Sonntag, den 20. November 1886, Abends 8 Uhr

Abendunterhaltung mit Tanz

in den Sälen des Ballhauses.

Wir laden hierzu unsere geehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen und Freunde ergebenst ein. Der Vorstand.

NB. Karten für Einzulehrende können jeweils an den Probabenden, Montag und Donnerstag, im Lokal Rheinpfalz in Empfang genommen werden. 11226

Großer Mayerhof.

Heute Mittwoch Abend 7 Uhr 11541

Grosses Streich-Concert

der Kapelle Petermann bei vorzügl. Foch- und Winter-Pier, nebst Würstsuppe, hausgem. Würste u. 11548

Brauerei Hochschwender.

Heute Mittwoch Abend

GROSSES CONCERT

von einer Abtheilung der Infanterie-Capelle. Donnerstag früh

Schlachtfest.

G 9, 15. Wirthschaft „zur Mühle“ G 9, 15. Von Sonntag, den 24. Oktober bis 15. November 10934

Großes Preiskegeln.

Anfang Vormittags 11 Uhr. 5 Preise. 3 Kugeln 20 Pf. Es ladet hierzu Kegeltischhaber höflichst ein B. Fischer.

Restauration z. Palmengarten.

B 2, 10. B 2, 10.

Empfehle von heute ab warmes Frühstück, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, reingehaltene Weine. 11512

Gröfning der Restauration „Neuen Schützenhaus“

Ludwigshafen a. Rh. Ich beehre mich, ergebenst anzudeuten, daß die Restaurations-Lokalitäten des neuen Schützenhauses, Rudolphsplatz, dem verehrlichen Publikum eröffnet sind. Ich werde mir es angelegen sein lassen, den Anforderungen der mich Besuchenden in jeder Hinsicht gerecht zu werden und sehe recht zahlreichem Besuche entgegen. 11424

Obstbaum-Verkauf.

D. Kaschuge, Baumschule und Pächter der Frhl. von Berkheim'schen Gärtnerei Weinheim empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit alle Sorten und Formen von Obstbäumen, Zierbäumen und Ziersträucher, Hochstämmige Rosen, Trauer-Rosen, Niedrige Rosen etc. etc. Spargelpflanzen, Erfurter Riesenwurzeln etc. etc. Uebernehme jede Anlage von Gärten und Obst-Plantagen. Lieferung von Blumen, Bepflanzung von Strassen- und Gemeinde-Anlagen etc., gegen prompte und billige Bedienung. 11406

Empfehlung.

Im Anfertigen von Haararbeiten jeder Art, als: Haarketten, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, Haarbouquets zum Andenken an Verstorbene, sowie Zöpfe, Damenscheitel, Perücken u. dgl. bei reeller u. prompter Bedienung empfiehlt sich

Konrad Moll, Friseur, Weinheim, Amtsgasse D 42. 11510

Mannheimer Actienbrauerei.

Die diesjährige

24. Ordentliche General-Versammlung

wird Dienstag, den 30. November, Nachmittags 3 Uhr

in der Winterhalle des „grossen Mayerhofes“ abgehalten.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direktion über das verfloßene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Vorlage der Bilanz und Vorschlag zur Gewinnvertheilung.
4. Wahl der Revisionskommission.
5. Ertheilung der Entlastung an die Direktion und an den Aufsichtsrath.
6. Erziehung für die statutenmäßig austretenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, der Herren Georg Velten und Heinrich Rös.
7. Anträge des Aufsichtsrathes bezüglich der Geldbeschaffung zur Erweiterung des Geschäftes, laut § 15 Absatz 9 unserer Statuten.

Die Herren Aktionäre werden hierzu eingeladen und ersucht, ihre Actien längstens bis zum 29. November auf unserem Comptoir vorzulegen, wogegen denselben eine Stimmkarte behändigt wird.

Mannheim, den 1. November 1886.

Der Aufsichtsrath der Mannheimer Actienbrauerei

Der Vorsitzende: EMIL KAHN. 11287

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Durch den Zugang bis Ende October d. J. hat sich der Versicherungsstand gehoben auf über M. 252,000,000.

Der Bankfonds beträgt zur Zeit rund 60,000,000.

Darunter Extra-Sicherheitsfonds (Ueberschüsse der letzten 5 Jahre) rund 10,000,000.

Dyvidenden-Reserve 1,000,000.

Durch die in diesem Jahre zur Vertheilung gekommene Dividende wurde die lebenslängliche Rente bei gewöhnlicher Todesfall-Versicherung um 35% und bei alternativer Versicherung um 40-60% ermäßigt.

Für die mit steigender Dividende theilhaftigen Versicherer ist die Dividende um 3% der Rente gestiegen.

Dem Principe der Gegenseitigkeit entsprechend dient die Pauschierung nur den Interessen der Versicherer. Die Verwaltung ist außerordentlich billig (kaum 5% der Jahres-Einnahme) und ba alle Ueberschüsse voll und ganz an die Versicherer wieder zurückzugeben, werden denselben Vortheile gewährt, wie sie gänzlich nicht geboten zu werden vermögen.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter: 11509

Louis Vör, Hauptagent, H 7, 15 (Ringstraße), A. Seibert, Hauptagent, G 8, 3 (Ringstraße), A. Alexander in Hockenheim, H. G. Forscher in Schriesheim.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsstand Anfang October 1886: 67,680 Personen mit 50,510,000 M.

Bankfonds Anfang October 1886 ca. 133,450,000

Versicherungssumme ausbezahlt 171,700,000

Vertreter der Bank in Mannheim: 11218

Rabus & Stoll. Adam Debus P 1, 5.

Für Vereine und Gesellschaften.

Zur gegenwärtigen Saison empfehle ein gebrauchtes, aber sehr erhaltenes Theater 11550

mit Vorhang, doppelten Coullissen u. mit oder ohne Podium, zu billigstem Preise Näheres D. Schreckenberger, Theater-Agentur, O 5, 1, „Erbsing.“

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit empfehle mein großes Lager in fertigen Herren- und Knabenkleidern, Herbst- u. Winterüberziehern, Arbeitskleidern, weißen und farbigen Hemden, Kragen, Manschetten, wollene Westen, Unterhosen u. Damen-Regen-, Winter- und Kinder-Mänteln, sowie neu eingetroffen: Luge, Guckstuhle, Herbst- und Winterüberzieher-Stoffen zur Anfertigung nach Maß, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Um geeignetes Wohlwollen bittend, zeichne Achtungsvoll Weinheim und Heppenheim. J. A. Heckmann.

Eigene Werkstätte. Für elegante Arbeit und guten Sitz garantirt. 10977

Obstbaum-Verkauf.

D. Kaschuge, Baumschule und Pächter der Frhl. von Berkheim'schen Gärtnerei Weinheim

empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit alle Sorten und Formen von Obstbäumen, Zierbäumen und Ziersträucher, Hochstämmige Rosen, Trauer-Rosen, Niedrige Rosen etc. etc. Spargelpflanzen, Erfurter Riesenwurzeln etc. etc. Uebernehme jede Anlage von Gärten und Obst-Plantagen. Lieferung von Blumen, Bepflanzung von Strassen- und Gemeinde-Anlagen etc., gegen prompte und billige Bedienung. 11406

Empfehlung.

Im Anfertigen von Haararbeiten jeder Art, als: Haarketten, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, Haarbouquets zum Andenken an Verstorbene, sowie Zöpfe, Damenscheitel, Perücken u. dgl. bei reeller u. prompter Bedienung empfiehlt sich

Konrad Moll, Friseur, Weinheim, Amtsgasse D 42. 11510